Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14.00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.[illegible]0 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 40. **Bromberg, Sonnabend den 19. Februar 1927.** **51. Jahrg.**

Die politische Wolke.

Die polnische Regierung lehnt Sonderverhandlungen ab.

Warschau, 18. Februar. Nach der Unterbrechung der Berliner Verhandlungen unterbreitete der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, im Auftrage seiner Regierung dem polnischen Außenministerium den offiziellen Vorschlag, die beiderseitigen Verhandlungen über das Niederlassungsrecht juristischer und physischer Personen wieder aufzunehmen. Daraufhin gab das polnische Außenministerium in der von ihm herausgegebenen „Epoka" folgende offizielle Erklärung ab:

„Nachdem die [illegible]ehungen zwischen Deutschland und Polen sich am 12. [illegible] zugespitzt haben, ist der polnischen Regierung eine [illegible] **deutschen Regierung** zugegangen, in der gefordert wu[illegible] sofort Verhandlungen zur Regelung der Niederlassungs- bzw. Ausweisungsfrage aufzunehmen. **Die polnische Regierung muß zu ihrem Bedauern diese Forderung ablehnen, und zwar aus prinzipiellen Gründen.** In Polen existieren allgemeine innere Gesetze, die die Fremdenfrage regeln. Diese Gesetze sind nach Ansicht der polnischen Regierung viel liberaler als die Deutschlands. Polen hat mit keinem Lande besondere Verträge über die Niederlassung bzw. Ausweisung von Fremden und kann infolgedessen **keine Ausnahme** machen. Die polnische Regierung war zwar gewillt, das Niederlassungsrecht der Deutschen zu regeln und vertraglich festzusetzen, jedoch nur im Rahmen des gesamten Handelsvertrages. Übrigens haben die zweijährigen Verhandlungen diese Frage bereits einigermaßen normiert. **Auf ultimative Forderungen wird Polen nie eingehen.**

Auf dem Verhandlungswege ist Polen aber auch heute noch bereit, die Frage der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung zu lösen und steht immer zur Wiederaufnahme solcher Verhandlungen zur Verfügung. Ferner erklärt das Außenministerium, daß es während der zweijährigen Verhandlungen doch gelungen sei, einige Einzelfragen zu einem Abschluß zu bringen, von denen mehrere inzwischen sogar von den Parlamenten beider Länder ratifiziert worden seien. Auch bildeten noch einige Fragen trotz des Abbruches der allgemeinen Verhandlungen weiter Gegenstand spezieller Konferenzen, **und zwar auf Grund bereits früher** getroffener Vereinbarungen. So würden z. B. am Freitag in Berlin **Verhandlungen über Options- und Staatsangehörigkeitsfragen** aufgenommen werden. Polnischerseits sei zur Führung dieser Verhandlungen Bratkowski ernannt worden, der sich heute nach Berlin begebe."

Dem deutschen Gesandten hat man, wie unser Warschauer Korrespondent erfährt, im Außenministerium eine ähnliche Erklärung abgegeben. Die polnische Regierung will also nur über die reinen Wirtschaftsverhandlungen und im Zusammenhange damit über die Niederlassungs- und Ausweisungsfrage verhandeln. Die von Deutschland vorgeschlagenen Sonderverhandlungen über das Niederlassungsrecht lehnt sie ab.

Die **„Epoka"** bemerkt dazu, daß sowohl der Handelsminister Kwiatkowski als auch der Vizepremier Bartel im Parlament den guten Willen Polens bei dem Zustandekommen von Verträgen mit Deutschland hervorgehoben hätten. Die polnische Regierung werde von ihrer grundsätzlichen Stellung nicht für einen Augenblick zurücktreten. Das Blatt sagt zum Schluß, man dürfe nicht die Hoffnung aufgeben, daß die politische Wolke, die in Deutschland die Lebensnotwendigkeiten verhüllt, sich verflüchten werde, man dürfe hoffen, daß die Stellungnahme der polnischen Regierung die Rückkehr zum Ausgangspunkt ermöglichen werde. Dieser sei in der Anbahnung von Beziehungen zwischen Polen und Deutschland in allen den konkreten Problemen zu suchen, die zwischen Nachbarstaaten immer bestehen.

*

Die deutsche Stellungnahme.

Zu der Erklärung des polnischen Außenministeriums bringt WTB „von maßgebender deutscher Seite" folgende Stellungnahme:

„Angesichts der Handhabung des Fremdenrechtes durch Polen ist es auf deutscher Seite von Anfang an für unbedingt erforderlich gehalten worden, die Ausweisungsfrage im Rahmen der Niederlassungsbestimmungen des Handelsvertrages zu regeln. Erst infolge des Widerstandes der polnischen Delegation gegen eine Behandlung der Ausweisungsfrage ist von deutscher Seite versucht worden, diesen Punkt durch besondere Verhandlungen auf diplomatischem Wege in Warschau zu regeln. Es wird nunmehr durch weitere deutsche Schritte in Warschau Klarheit darüber zu schaffen sein, ob auf irgendeinem Wege eine befriedigende Regelung der Ausweisungspraxis zu erzielen ist, und damit die gegenwärtigen Schwierigkeiten für die Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen beseitigt werden können. Sollte Polen jede Regelung auf diesem Gebiete ablehnen, so wäre dies der deutlichste Beweis dafür, daß es seine „willkürliche Ausweisungspraxis" fortsetzen will."

*

Der Konflikt im Auswärtigen Ausschuß.

Berlin, 17. Februar. Der deutsch-polnische Konflikt beschäftigte heute den Auswärtigen Ausschuß des Reichstages. Es wird unter Bezug auf die polnische Stellungnahme darauf hingewiesen, daß nach den neuesten Feststellungen im letzten Jahr aus Ostoberschlesien, und zwar allein aus dem Gebiet des Generalkonsulats Kattowitz, 150 Ausweisungen Reichsdeutscher erfolgten. Das Gravierendste des neuen polnischen Ausländergesetzes sei, daß es der Willkür der Unterorgane weitesten Spielraum lasse. Bei der deutschen Forderung handele es sich im übrigen durchaus nicht um einen bei internationalen Verträgen ungewöhnlichen Brauch; auch in den Verträgen mit Finnland und der Schweiz seien derartige Vereinbarungen **getroffen worden.**

Die Begrüßungsreden in Posen.

PAT. **Posen,** 18. Februar. Gestern vormittag 9½ Uhr begab sich der Staatspräsident im Automobil aus dem Schloß zum Gottesdienst in die Kathedrale. Die ganze Stadt war mit Nationalflaggen reich geschmückt. In den Straßen herrschte lebhafter Verkehr. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge und die zahlreich auf dem Wege versammelte Schuljugend brachte dem hohen Gast Ovationen dar. Auf dem Platz vor der Kathedrale waren im Viereck die Ehrenkompanien sämtlicher in Posen garnisonierenden Abteilungen aufgestellt. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt der Staatspräsident in Begleitung seiner Suite, sowie des Generals Konarzewski und des Wojewoden Bniński die Front der Kompanien ab, worauf er seine Schritte zur Kathedrale lenkte. Beim Eingange zum Gotteshause erwarteten den hohen Gast der Primas Hlond im güldenen Ornat und der Infula, mit dem Pastoral in der Hand, in Begleitung der Mitglieder des Domkapitels, und nach der Begrüßung wurde er in die Kathedrale geleitet, wo er in dem für ihn vorbereiteten Fauteuil zur rechten Seite des Hochaltars Platz nahm. Vor der Messe begrüßte den Staatspräsidenten

der Primas Hlond

mit einer kurzen Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Herr Präsident! Du hast uraltes großpolnisches Land betreten, das der ältesten Geschichte des polnischen Staates gedenkt, denn in ihm stand in der Dämmerung der Vergangenheit die Wiege des Volkes. Von dieser Erde erhob sich einst der polnische königliche Adler zum Fluge, von ihr brachte Bolesław Chrobry seinen Staat zur Größe und zur Macht. Auf dieser Erde setzte Bolesław Chrobry die polnische Königskrone auf sein Haupt. Auch du lenktest beim Betreten dieser Erde deine ersten Schritte zu dieser Posener Kathedrale. Im ganzen Staate gibt es wenig so ehrenvolle Plätze wie dieses uralte Gotteshaus. Erbaut wurde es noch von Mieczysław im 10. Jahrhundert als erste polnische Bischofs-Kathedrale, als er zusammen mit der Königin das polnische Volk zum Christentum bekehrte, als er die Wälder des polnischen Staates mit der großen römischen Kultur für immer verband. Von diesem historischen Augenblick an, als Polen das Christentum angenommen hatte, und in die Familie der westeuropäischen Völker aufgenommen worden war, hat diese Kathedrale die ganzen Jahrhunderte hindurch ihre große Aufgabe erfüllt. Eine Reihe von Bischöfen hat von hier aus ihre Macht ausgedehnt. Diese in Polen älteste Kathedrale entbietet dir, Herr Präsident, heute den Gruß, begrüßt dich herzlich als denjenigen, der nach dem großen Fundator dieser großen Kathedrale die Macht über das Volk übernommen hat, als denjenigen, der als Nachfolger Bolesław Chrobrys dem polnischen Staate in Verbindung mit der katholischen Kirche die Macht und Größe sichern will. Es grüßt dich der Primas Polens und die Geistlichkeit, es grüßt dich das ganze gläubige großpolnische Volk."

In der Assistenz der Domherren Zakrzewski und Zborowski las hierauf der Primas eine stille Messe, während der Kirchenchor etliche Lieder zum Vortrag brachte. Nach dem Gebet für den Staatspräsidenten und nach Absingen des Liedes „Gott, der Du Polen" wurde der Staatspräsident in die Goldene Kapelle geleitet, wo er am Grabe Mieszysław I. und Bolesław Chrobrys Gebete verrichtete. In das Schloß zurückgekehrt, empfing der Staatspräsident verschiedene Korporationen in Audienz, und um 1½ Uhr fand im Rathaussaale ein von der Stadt dem Staatspräsidenten zu Ehren gegebenes Frühstück statt, an welchem außer dem hohen Gast der Primas Hlond, die Minister Niezabytowski und Romocki, General Konarzewski, die Vertreter der Ortsbehörde, mit dem Wojewoden Bniński an der Spitze, der Stadtpräsident Ratajski, der Korpskommandant General Hauser, Vertreter der großpolnischen Organisationen, sowie der französische, tschechoslowakische, englische und deutsche Konsul teilnahmen. Während des Frühstücks hielt

Stadtpräsident Ratajski

eine Ansprache, in der er den Staatspräsidenten im Namen der Posener Bürgerschaft begrüßte. Die Rolle Großpolens im kulturellen und sozialen Leben der Republik darlegend, betonte Ratajski, daß politisch Großpolen von den anderen Teilgebieten der Umstand unterscheide, daß nicht mehr als zehn Meilen von hier der Landbesitz eines Nachbarn beginnt, der die durch das Versailler Traktat festgesetzten Grenzen nicht anerkennt, und welcher der Meinung ist, daß diese Grenzen in dieser oder jener Form geändert werden müßten. Um diesen westlichen Grenzwall tobt seit jeher der Kampf, der in der großpolnischen Gemeinschaft die Wachsamkeit über die vom Westen kommende Gefahr verschärft hat, die Wachsamkeit, die man einen „üppigen Posener Nationalismus" nennt. Der Redner schloß mit folgenden Worten: „Herr Präsident der Republik! Nimm als oberster Vertreter des polnischen Volkes die Versicherung der Hochachtung und Liebe entgegen, die wir dir als dem ersten Bürger und als dem Mann der Wissenschaft entgegenbringen, dessen Name von europäischem Ruhm bestrahlt wird. Bewahre uns vor einem Kriege als dem größten Unglück, das uns treffen könnte. Bewahre uns vor inneren Verwicklungen, die die Kraft des Volkes brechen. Führe uns einer glücklichen und strahlenden Zukunft entgegen." Die Rede klang in ein Hoch auf den Staatspräsidenten aus.

Der Staatspräsident

antwortete mit folgenden Worten: „Hochverehrter Herr Stadtpräsident! Posen ist in der Verwaltungform der Republik die Hauptstadt der Wojewodschaft, gleichzeitig aber auch in der allgemeinen polnischen und fremden Meinung die Hauptstadt der Westgebiete des Staates, die im vorigen geschichtlichen Abschnitt der deutschen Herrschaft unterstanden. Jedes der polnischen Teilgebiete bringt, indem es sich mit den anderen Teilgebieten zur harmonischen Zusammenarbeit eint, in die Gesamtgestaltung unseres Lebens seine in der Schule der Geschichte eroberten Werte. Eure geschichtliche Schule war besonders reich. Seit uralten Zeiten tobte der Kampf um die uralten polnischen Gebiete Pommerellen und Schlesien. Er dauerte jahrhundertelang. **Die Werte, die Ihr erobert habt, sind von erstklassiger Bedeutung.** Ihr habt ein höheres Verständnis als irgendwo anders für die Organisation, Leistungsfähigkeit bei der Arbeit und Schaffung von Werten sowie eine große Ausdauer in dieser Arbeit erobert. Diese Vorzüge gestatten Euch, fruchtbringend zusammenzuwirken an den Aufgaben, denen Polen heute gegenübersteht. Schon bald nach seiner Befreiung war Polen gezwungen, riesige, allgemein-europäische Aufgaben auf sich zu nehmen, indem es im Jahre 1920 seine Unabhängigkeit durch die Anstrengung seiner Truppen verteidigen mußte, in besonderem der heldenmütigen großpolnischen Divisionen. Heute ist Polen zusammen mit allen Staaten Europas und der Welt an die Festigung eines dauernden Friedens herangetreten auf der Grundlage der verpflichtenden Traktate und auf Grund der Anerkennung der unantastbaren durch die Traktate festgesetzten Grenzen. Es muß gleichzeitig, ohne die Frage der Rüstungsbereitschaft zu vernachlässigen, teilnehmen an dem Weltrennen der Friedens- und Wirtschaftsarbeit, die die Welt aus der nachkriegszeitlichen Ruine emporheben und ihr eine günstige Entwickelung sichern soll. Ich danke noch einmal, Herr Stadtpräsident, für die Worte, da ich in ihnen die Ankündigung einer weiteren und so notwendigen Arbeit für das Gedeihen und die Macht ganz Polens erblicke."

Nach dem Frühstück begab sich der Staatspräsident in das Gebäude des Appellationsgerichts in Posen, auf dem Wege von einer tausendköpfigen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Im Empfangssaale des Gerichts, wo sich die Vertreter sämtlicher Posener Gerichte versammelt hatten, hielt der Präses des Appellationsgerichts, Zakrzewski, eine Ansprache. Von hier kehrte der Staatspräsident in das Schloß zurück.

Der Stand des Zloty am 18. Februar:

In Danzig Für 100 Zloty 57,90
In Berlin Für 100 Zloty 46,90
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Ein Nachruf des Senats für Szczeponik.

Warschau, 18. Februar. In der Plenarsitzung des Senats vom 16. Februar 1927 widmete der Marschall nach Eröffnung der Sitzung dem Andenken des verstorbenen deutschen Senators Szczeponik folgende Worte der Anerkennung:

Hohes Haus! Vor zwei Wochen verstarb unser Kollege Senator Szczeponik. Der Verstorbene hat mit außerordentlicher Gewissenhaftigkeit an den Arbeiten des Senats und des Schlesischen Sejm, besonders in sämtlichen Schulfragen Anteil genommen.

Obwohl seine Ansicht manchmal von der unseren abwich, haben wir sie doch immer als Ergebnis langjähriger Erfahrungen des hervorragenden Pädagogen geschätzt. Wir haben seine Meinung um so mehr geschätzt, hatten wir doch noch im Gedächtnis, mit welcher Überzeugungskraft er zu preußischen Zeiten, obwohl er Beamter war, sich den Bestrebungen der preußischen Regierung, die polnischen Kinder mit Hilfe der Simultanschulen zu entnationalisieren, widersetzt hat.

Ehre seinem Andenken!

Falsche Gerüchte.

Warschau, 17. Februar. Der **„Kurjer Czerwony"**, den die Regierung oft zur Veröffentlichung gewisser Meldungen benutzt, bringt die Nachricht, daß zwischen den Außenministern Polens und Frankreichs Verhandlungen über einen Besuch des französischen Staatspräsidenten Doumergue in Warschau und über einen Gegenbesuch des polnischen Staatspräsidenten in Paris geführt würden. Dieser gegenseitige Besuch der beiden Staatspräsidenten solle im Laufe der nächsten vier Monate stattfinden. Nach diesem Blatt soll es sich hierbei um keine reine Angelegenheit der Etikette, sondern um eine Kundgebung handeln, zur starken Betonung der französisch-polnischen Bundesfreundschaft, die die öffentliche Meinung, sogar der beiden beteiligten Staaten, für sehr gelockert halte. Natürlich kann es das Blatt nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Spitze dieser Kundgebung als gegen das böse Deutschland gerichtet aufzufassen sei. Ja, es läßt sich sogar aus Berlin melden, daß das deutsche Auswärtige Amt darüber sehr „beunruhigt" sei.

Entgegen dieser Meldung ist die Polnische Telegraphen-Agentur zu der Feststellung ermächtigt worden, daß von solchen Besuchen in allernächster Zukunft nicht die Rede sein könne.

Polnisch-tschechische Annäherung.

Prag, 17. Februar. Wie die „Tribuna" berichtet, finden zwischen der Warschauer und der Prager Regierung Beratungen wegen des Besuches des polnischen Präsidenten in Prag statt. Der Besuch habe den Zweck, eine noch engere Annäherung beider Staaten herbeizuführen. Präsident Masaryk würde später den Besuch in Warschau erwidern. In politischen Kreisen messe man diesen Besuchen größte Bedeutung bei.

Ein Ehestreit ohne Folgen.

(Von unserem Warschauer □-Berichterstatter.)

Die Vernunftehe zwischen der Regierung und der gesetzgebenden Gewalt in Polen ist interessanter als manche Liebesehe. Wenn man sie tragisch nimmt, könnte sie einen Stoff für einen tieftraurigen analytischen Roman hergeben, in welchem umständlich nachgewiesen wird, wie innere und äußere Notwendigkeiten zusammenwirken, daß man trotz Haß und Zwist doch schließlich bis zuletzt beieinander bleibt, weil man aufeinander angewiesen ist. Faßt man die Sache aber von der lustigen Seite auf, ist es ein ungemein dankbarer Stoff für Lustspielautoren, wie sie in allen Völkern zu finden sind.

Die Regierung, die ihre Überlegenheit kennt (nämlich: ihre dem Sejm abgerungenen Vollmachten), leistet sich überaus gerne das Vergnügen, dem Sejm kernige Grobheiten zu sagen. Diese besonders der Ehehälfte gegenüber etwas veraltete Erziehungsmethode hat Bartel in seinem letzten Exposé ,und zwar in einer etwas zu wuchtigen Art angewandt. Die gesetzgebende Körperschaft war empört. Wer als Unbeteiligter dabei war, dachte: „Das erträgt sie nicht mehr! Jetzt kommt es zum endgültigen Bruche! Ehescheidung infolge unüberwindlicher gegenseitiger Abneigung!“ Diese Annahme war nicht unbegründet. Beriet doch die Piast-Partei über ein Mißtrauensvotum ... allerdings — nur gegen Bartel, und einige feinere Geräte (das Budget des Innenministeriums, das Budget des Post- und Telegraphen-Ministeriums u. a.) lagen beschädigt oder völlig in Scherben geschlagen da. Die unmittelbar Beteiligten waren sehr aufgeregt und glaubten schon selbst daran, daß ein Unglück bevorstehe. Je näher aber das befürchtete Unglück seine Schatten warf, desto mehr dämpfte sich die Angriffslust auf beiden Seiten ab und die seelischen Hemmungsapparate des entzweiten Ehepaares setzten mit wachsender Schnelligkeit ein.

Im Sejm erinnerte man sich plötzlich daran, daß der Moment für einen Hauszwist in Polen höchst ungeeignet sei. Jede Scheidung ist ein Skandal in den Augen der Nachbarn; wenn man dazu noch an wirtschaftlichen Nöten leidet und auf die gute Meinung der Nachbarn angewiesen ist, setzt man sich nicht gern den unvorhergesehenen Folgen gefährlicher Familienkonflikte aus. Die oppositionellen Parteien des Sejm, die einlenken wollten, als sie bemerkten, daß Marschall Pilsudski in die Stimmung zu geraten schien, aus der etwas für den Sejm „Unberechenbares“ (in der Ehe das Stichwort für den endgültigen Bruch) hervorgehen könnte, hatten die populären Argumente gleich zur Hand. Sie sagten sich: Der Gescheitere gibt nach. Werden wir nicht als gescheit in den Augen des Publikums erscheinen, wenn wir darauf hinweisen, daß im Momente, da Polen in Amerika um eine Anleihe wirbt und wegen des Abbruchs der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland im Unklaren ist, daß in einem solchen Momente auch einer bösen Regierung etwas nachgegeben werden muß?

Aber auch die Regierung vollführte ein Rückzugsmanöver, und zwar in einer taktisch so geschickten Weise, daß dieser Rückzug geängstigten Gemütern beinahe wie eine Offensive erschien. Die offiziöse Presse kündigte an, daß Marschall Pilsudski bei der dritten Lesung des Budgets im Hause erscheinen werde. Das genügte, um allerlei dunklen Gerüchten die Bahn frei zu machen. Im grauslichen Schatten der Legenden waren die Parteien der Rechten und der Mitte bereit, die Anträge der Regierung, wenn sie zur dritten Lesung eingebracht würden, insbesondere einen Antrag auf Wiedereinstellung der gestrichenen Summen im Budget des Innenministeriums rücksichtsvoll zu behandeln.

Aber siehe da! Die Regierung war zu vorsichtig und überließ den Sejm seiner eigenen Klugheit. Die oppositionellen Parteien begnügten sich mit Deklarationen, die an der Rede Bartels Kritik übten und insbesondere betonten, daß der Sejm der eigentliche Ausdruck des Volkswillens und darum befugt sei, die Exekutivgewalt zu kontrollieren. Es waren die reinen Gardinenpredigten. Nur die „Wyzwolenie“-Partei, die Partei, die der Regierung am nächsten steht, beantragte ein Mißtrauensvotum gegen die Minister Meyſztowicz und Nieżabytowſki. Da die „Wyzwolenie“-Leute aber — nach Mephistopheles' Wort — „die Kleinen von den Meinen“ der Regierung sind und ihre Anträge ebensowenig ernst genommen wurden, wie der Kommunistenantrag auf Erteilung eines Mißtrauensvotums gegen die Gesamtregierung — hatte die Regierung eigentlich keine Gelegenheit mehr, eine kühne Tat zu vollführen. Marschall Pilsudski erschien seit Jahren zum ersten Male vor dem Plenum des Sejm, gerade als die Abstimmung über das Budget erfolgte. Er hielt eine Rolle in der Hand, die — nach einer Version mit einem roten, nach einer anderen Version mit einem blauen Bande umwickelt war. Die Rolle soll etwas enthalten haben, was für den Fall vorbereitet war, daß der Sejm der Regierung ein Mißtrauensvotum ausstellen sollte. Das geschah nun nicht und Marschall Pilsudski konnte nach zehn Minuten den Sejm verlassen, ohne das Geheimnis der fürchterlichen Papierrolle gelüftet zu haben. Nur die Legende schwirrt um sie herum und man spricht davon, daß die Gefahr der Sejmauflösung glücklich gebannt sei. Die Regierung schätzte also die Gefahr als größer ein, als sie in Wirklichkeit war. Ein kleiner Fehler. Auch die Regierung hat einen ganz kleinen Augenblick lang ... Angst gehabt, und ist jetzt zufrieden, daß sie um den Preis einer kleinen Prestigeeinbuße den Bruch der Vernunftehe mit dem Sejm vermieden hat.

Moskau über den Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen.

Die Entwicklung des deutsch-polnischen Konflikts wird von der Sowjetpresse mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. U. a. widmet das führende Wirtschaftsblatt, die „Ekonomitscheskaja Shisn“, dieser Frage eine längere Betrachtung, in der folgendes ausgeführt wird: Durch die von Polen geübte Verschleppungstaktik sei es zwischen Deutschland und Polen zu einem Zollkriege gekommen. Die neueste Verschärfung der Beziehungen bedrohe Polen mit weit schwereren Folgen auf wirtschaftlichem Gebiet als Deutschland. Vor allem werde sich der Abbruch der Verhandlungen (das Sowjetblatt braucht diesen Ausdruck) für die Kreditfähigkeit Polens im Auslande und besonders in Amerika sehr ungünstig auswirken. Sollte Polen die ersehnte und durchaus notwendige Anleihe nicht erhalten, so wäre das als eine schwere Niederlage zu betrachten.

Aufs schärfste kritisiert das Moskauer Blatt die Haltung der polnischen Presse, welche die der Warschauer Regierung erteilte „Lektion“ in ihrer ganzen Tragweite überhaupt nicht begreife. Es sei überaus kennzeichnend, daß die Warschauer Blätter nicht die richtigen Schlußfolgerungen aus der entstandenen Lage ziehen, sondern alles auf das politische Gebiet übertragen, wiederum von der „Gefährdung Polens“ durch allerlei „Umtriebe“ schreiben und sich in deutschfeindlichen Drohungen ergehen. Das Sowjetblatt warnt vor einer solchen Haltung und meint, daß man in Warschau endlich begreifen müsse, daß „geballte Fäuste und politische Spiegelfechtereien“ für Polen nur durchaus negative Resultate haben können.

Das Manifest der englischen Sozialisten an Polen.

Wie bereits berichtet, haben englische Sozialisten und der Arbeiterpartei nahestehende Schriftsteller, unter ihnen H. N. Brailsford, A. F. Brockway, Bertrand Russel, H. G. Wells, ein Manifest verfaßt, das durch den englischen Geschäftsträger in Warschau Piłsudski und Sejmmarschall Rataj überreicht werden soll.

In dem Manifest, das das Ergebnis der Informationsreise ist, die die Abgeordneten Sheppard und Beckett in Polen gemacht haben, wird eine allgemeine Amnestie für die politischen Gefangenen in Polen gefordert. Es heißt in dem Manifest, daß Englands Demokratie mit großer Sympathie die nationale Wiedergeburt Polens, die eine Wiedergutmachung des an der polnischen Nation begangenen „Verbrechens der Drei-Kaiser-Mächte“ war, begrüßt und gehofft habe, daß Polen, das am eigenen Leibe die Schrecken der „Unterdrückung“ erfuhr, zu einer Nation der Freiheit und Demokratie werden wird. Es heißt dann aber: „Wir müssen mit Bedauern sehen, wie die Gesetze, die vom russischen Zaren, vom deutschen und vom österreichischen Kaiser zur Bestrafung der für die Freiheit und Unabhängigkeit Polens Kämpfenden gebraucht wurden, auch von der Regierung der neuen polnischen Republik angewendet werden, um Tausende von polnischen Bürgern in Kerker zu werfen, die für Demokratie, für bürgerliche Freiheiten, für die nationalen Rechte der verschiedenen Nationen innerhalb der polnischen Grenzen einen durchaus gesetzlichen Kampf führen. Sechstausend Männer und Frauen schmachten in den polnischen Gefängnissen wegen politischer Verbrechen. Die Hälfte dieser Verurteilten sind Jugendliche unter zwanzig Jahren und sehr viele gehören der einen oder anderen der sieben Nationen an, von denen Polen bevölkert ist. Sie sind nur verurteilt worden, weil sie für die Behauptung ihrer Sprachen, ihrer Schulen, ihrer nationalen Kultur und Freiheit gekämpft haben.“

Das Manifest verweist schließlich darauf, man habe von Piłsudski erwartet, daß seine Machtergreifung in diesen beschämenden Dingen Wandel schaffen werde, was aber nicht zutraf.

Neues vom Paulinum.

pz. Wie bekannt, steht der Landesverband für Innere Mission wegen des Besitzes des Paulinums mit dem Liquidationskomitee und mit dem Polnisch-Evangelischen-Verein im Prozeß. Am 12. Februar erhielt der Landesverband von dem Liquidationskomitee und dem Polnisch-Evangelischen-Verein gleichlautende, vom 11. Februar datierte Briefe, die in der Übersetzung folgendermaßen lauten:

Das Liquidationskomitee (bzw. der Polnisch-Evangelische Verein) teilt mit, daß es den am 6. Januar 1919 zwischen dem Zentral-Ausschuß für Innere Mission der deutsch-evangelischen Kirche in Berlin und dem Posener Provinzialverein für Innere Mission geschlossenen, das Paulinum nebst Zubehör, Inventar und Garten betreffenden Miets- oder Pachtvertrag nicht anerkennt, da er ein Scheinvertrag ist. Aber auch wenn anzunehmen wäre, daß er kein Scheinvertrag ist, kündigt das Liquidationskomitee (bzw. der Verein) den Vertrag ohne Einhaltung des Endtermins der Pacht mit dem 12. Februar 1927.

Ein näheres Eingehen auf diese Angelegenheit behalten wir uns vor. Auf jeden Fall aber müssen wir unserem Bedauern Ausdruck geben, daß trotz der Wilnaer Konferenz diese Angelegenheit nicht auf friedlichem Wege erledigt werden kann.

Von Piłsudski.

Zwei interessante Prozesse der „Gazeta Bydgoska“.

Bromberg, 16. Februar. Die dritte Strafkammer des Bezirksgerichts verhandelte gestern in der Berufungsinstanz gegen den früheren verantwortlichen Redakteur der nationaldemokratischen „Gazeta Bydgoska“, Stanisław Lewandowski, jetzt wohnhaft in Pelplin. Die Anklage lautete auf „groben Unfug“, begangen durch einen Zeitungsartikel vom 27. Mai des vergangenen Jahres. In der ersten Instanz vor dem hiesigen Kreisgericht wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 10 zł oder zwei Tagen Haft verurteilt. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Der beanstandete Artikel enthielt in der Hauptsache folgende markanten Sätze: „Ein amerikanischer Journalist hatte eine Unterredung mit Piłsudski, **dem Mörder von den tausenden Menschen, die auf der Straße ihr Blut vergossen haben. Wie ein Bandit überfiel Piłsudski die Stadt und steckte Häuser in Brand; die Straßen waren voller Blut. Er ist der Mörder hunderter von Kindern und Müttern, der Rebell und Mörder der Nation; er warf Bomben auf Polen, um die Menschen zu ermorden. Er rief seinen Untergebenen zu: „Mordet, brennet, schießt aufs Volk!“ Er ist ein Mörder und Brandstifter!“**

Der Angeklagte erklärt, den Artikel nicht verfaßt zu haben, nehme aber trotzdem die Verantwortung auf sich. Der Staatsanwalt hält das erste Urteil für zu niedrig und beantragt drei Wochen Haft. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Szczudłowski, bemerkt hierzu folgendes: In Polizeistaaten vergewaltige man die offene Meinung und die Zeitungen; **in demokratischen Staaten sei aber die Freiheit der Presse garantiert, so auch im polnischen.** Daher könne man auch jeder Meinung in den Zeitungen Ausdruck geben, und der § 193 besage ausdrücklich, daß ein hoher Staats- oder Militärbeamter, wenn er sich beleidigt fühlt, selbst einen Antrag auf Bestrafung stellen müsse. Da dies aber niemand tat, gebe es hier weder einen Kläger, noch eine Klage. **Wer den Artikel las, wurde dadurch nicht aufrührerisch; auch wurde nicht die öffentliche Ordnung gestört.** Seiner Ansicht nach würde ein freisprechendes Urteil beweisen, daß wir in keinem Polizeistaate leben.

Das Gericht kam zur Überzeugung, daß in den Äußerungen des Artikels **nur eine Kritik** zu erblicken sei, hob das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte auf Freisprechung. (Sehr freundlich! Wir erinnern uns nur mit Wehmut an unsere „Beleidigungs“-Verdikte. Etwa an den Prozeß wegen der Ausweisung der Religionslehrerin Vera Heyl, der schließlich durch die allgemeine Amnestie begraben wurde. Damals fühlten sich nur durch unsere gewiß berechtigte Kritik — auf schmähende Ausdrücke legten wir niemals Wert! — ein Wojewode und ein Starost, also kein Marschall und Minister, beleidigt. Man brachte gleich zwei Redakteure der „Deutschen Rundschau“ auf die Anklagebank und verurteilte sie insgesamt zu 15 Monaten Gefängnis! D. R.)

Ebenfalls in der Berufungsinstanz wurde gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Bydgoska“ Kasimir Małycha verhandelt. Es handelt sich um zwei veröffentlichte offene Briefe an Piłsudski. Der Angeklagte wurde vom hiesigen Kreisgericht freigesprochen, die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Berufung ein. Als Verfasser der offenen Briefe zeichnete ein früherer Legionär Barciński; der Inhalt war etwa folgender: Er wende sich an Piłsudski, um ihm zu sagen, **daß seine Hände vom vergossenen Blute besudelt** seien. Daher rufe er ihm zu: **„Rebell, Vaterlandsverräter!“**

Der Angeklagte erklärte, er habe mit der Veröffentlichung der Artikel nur **der Meinung der großpolnischen Bevölkerung Ausdruck gegeben.** Er nehme ebenfalls die Verantwortung dafür auf sich. Die Maivorfälle besserten nichts, sondern verschlechterten nur die Lage. Er achte durchaus die Behörde, aber die rechtmäßige, und die war damals verkörpert in dem Präsidenten Wojciechowski, der gewaltsam abgesetzt wurde. Dies geschah unter der Tötung vieler Menschenleben, und ein Attentat bleibe eben ein Attentat. In Kielce wurden Aufrührer verurteilt, in Warschau aber nicht; Piłsudski verfaßte selber das Gesetz und urteilte auch selber über sich. —

Der Staatsanwalt beantragt, das erste Urteil aufzuheben und eine Geldstrafe von 100 zł zu verhängen. Der Verteidiger erwiderte, man müsse die Taten der Legionäre als heldenhaft bezeichnen, und sie hätten sich mit ihrer Meinung durch die Presse lediglich an die Öffentlichkeit wenden wollen. **Helden können nicht bestraft werden, sonst würde weder Ethik noch Patriotismus bestehen.** (Aber war nicht Piłsudski gerade der Führer der Legionen? Dürfen Helden beleidigt werden? D. R.) —

Das Gericht faßte die veröffentlichten Briefe als persönliche Beleidigungen des Marschalls auf. Da dieser keinen Strafantrag gestellt hatte, lautete das Urteil auf Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft und Bestätigung des ersten freisprechenden Urteils. —

Wir werden diese denkwürdigen Urteile zu unseren ebenso umfangreichen wie problematischen Gerichtsakten legen. Wir bedauern nicht, daß es unter den uns im Laufe der letzten Jahre zur Last gelegten „Beleidigungen“ gegen Staatsbeamte niederen und höheren Ranges auch nicht eine einzige gibt, die sich nur im entferntesten an Wucht und Schärfe mit dieser Verunglimpfung des Marschalls Piłsudski messen könnte. Wir bedauern nur — und blicken dabei auf die harten Freiheitsstrafen gegen unsere Redaktion zurück —, daß man über die „Freiheit der Presse in einem demokratischen Lande“ so sehr verschieden denken kann. Was uns im übrigen nicht hindern soll, den freigesprochenen Pressesündern zu gratulieren. Trotzdem sie unsere politischen Gegner sind und sich bei unseren Presseprozessen, die soviel harmloser waren und soviel trauriger zu enden pflegten, nicht immer taktvoll benommen haben.

•

„Die Minister sind Schachfiguren in der Hand Piłsudskis.“

Posen, 17. Februar. Vor dem Kreisgericht in Posen gelangten zwei Prozesse gegen den verantwortlichen Schriftleiter des **„Kurjer Poznański“** zum Austrag, der der Beleidigung der Regierung angeklagt war. In dem einen Fall handelt es sich um eine Wendung im Kommentar zu einem Rundschreiben des Innenministers an die ihm unterstellten Organe, die folgendermaßen lautet: „Zu einem solchen ministeriellen Rundschreiben hätte sich doch nicht einmal ein preußischer Sergeant aufgeschwungen.“ Im zweiten Fall war folgender Satz eines Artikels beanstandet worden: „Die Minister sind Schachfiguren in der Hand Piłsudskis, der sich gegen sie verschworen hat.“ Das Gericht erkannte in beiden Fällen auf **Freispruch.** Ebenso wurde der Schriftleiter des „Postęp“ freigesprochen, der die Ernennung des ehemaligen Ministers Młodzianowski zum Wojewoden von Pommerellen kritisiert hatte.

Republik Polen.

Der neue päpstliche Nuntius in Polen.

Warschau, 17. Februar. Zum Nuntius in Warschau ist Monsignore Pelegrinetti ernannt worden, der bisherige Nuntius in Belgrad.

Kommunistische Studenten.

Warschau, 17. Februar. (Eig. Drahtb.) Die politische Polizei verhaftete gestern drei jüdische Studenten, die dem jüdischen akademischen Verbande „Wspólna Praca“ (Gemeinsame Arbeit) angehörten. Diese Studentenverbindung soll angeblich eine kommunistische Organisation darstellen, die von bolschewistischer Seite finanziert worden sein soll.

Deutsches Reich.

Dr. Stresemanns Erholungsreise.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat in einem Hotel von Kap d'Antibes mehrere Zimmer bestellt.

Eine Evangelische Volkspartei.

Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Kassel erfährt, machte der Reichstagsabgeordnete Alpers (Deutsch-Hannoveraner) auf der „Tagung deutscher Föderalisten“ Mitteilungen über die bevorstehende Gründung einer neuen politischen Partei. Weite evangelische Kreise, die besonders in Bayern und im Rheinlande den Deutschnationalen in Ermangelung einer anderen ihren Interessen entsprechenden Partei ihre Stimme gegeben, hätten den Gedanken der Gründung einer Evangelischen Volkspartei erörtert, der für die evangelischen Kreise die gleiche Aufgabe zufallen solle, wie sie das Zentrum für den Katholizismus habe. Man sei von zurzeit maßgebendster politischer Seite auch an die Deutsch-Hannoversche Partei herangetreten, wie sie sich zur Gründung dieser neuen Partei stellen würde. Wir haben, so führte Abg. Alpers weiter aus, die Sicherheit, daß diese neue Evangelische Volkspartei, die übrigens im Gegensatz zum Evangelischen Bund stehen wird, dem Föderalismus einen weiten Rahmen in ihrer Arbeit geben wird. Etwa 12 Abgeordnete der deutschnationalen Reichstagsfraktion würden sofort zu dieser föderalistischen Partei übertreten. Dazu kämen die Abgeordneten des durchaus föderalistisch eingestellten Bayrischen Bauernbundes und vier Deutsch-Hannoveraner, die dadurch befreit würden aus der völlig zerrütteten Ehe mit der Wirtschaftspartei, „dieser schlimmsten Blüte politischen Stumpfsinns“. Die Verhandlungen über die Gründung der neuen Partei seien bereits soweit gediehen, daß die Entscheidung noch im Laufe eines Monats fallen werde.

Aus anderen Ländern.

Rücktritt von Woldemaras?

Wie der „Königsb. Allg. Zeitg.“ aus Kowno gemeldet wird, geht dort das Gerücht um, daß Woldemaras zurückgetreten und durch den Generalstabschef Oberst Daukant ersetzt werden wird. Damit stände ein Vertreter der Armee, die den Umsturz herbeigeführt, dann auch nominell an der Spitze der Regierung.

Amerikanische Verstärkungen für Nikaragua.

Washington, 17. Februar. Im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang mit der Besprechung, die Konteradmiral Latimer, der Kommandant der amerikanischen Marinestreitkräfte in Nikaragua vorgestern mit dem Führer der Liberalen Sacasa haben sollte, hat das Marinedepartement dem Transportschiff „Henderson“ Befehl erteilt, mit 800 Matrosen von Philadelphia nach Guantanamo auszulaufen. Es wird von der Entwicklung der Dinge in Nikaragua abhängen, welche weiteren Weisungen das Schiff erhält.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 40.

Bromberg, Sonnabend den 19. Februar 1927.

Pommerellen.

18. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Der Männergesangverein Melodia

veranstaltete in sämtlichen Räumen des Hotels „Goldner Löwe" einen Moskenball in Form eines Sonntags auf der Alm. Im großen Saal waren die Wandflächen mit vier von Meister Burza geschaffenen Alpenlandschaften bekleidet. Der leiblichen Bedürfnisse war reichlich gedacht, denn in einer Ecke des Saales hatte ein Mönch seine Labestätte „Zum fidelen Klausner" eingerichtet. Zudem war noch in einem Nebenraume eine Schankstätte errichtet. Im kleinen Saal hingen von der Decke tausende farbige Papierstreifen herab und des Halbmondes Sichel erleuchtete mit ihrem silbernen Licht das bunte, farbenprächtige Bild, welches aber von jeder Protzigkeit fern blieb. Für Ordnung sorgte zwischen dem ausgelassenen Völkchen die „Ortspolizei", welche in der Phantasie-Uniform, mit langem Säbel bewaffnet, hier und da die Mutwilligsten „verhaften" mußte. Als das muntere Völkchen vollzählig war, begann der Aufstieg zur Alm. Der Sennbub mit dem Milcheimer an der Spitze eröffnete den Zug, die Sennerin mit dem Butterfaß folgte und daran schloß sich die große Menge des Volkes. Oben auf der Alm bildete sich geschwinde ein Männerchor und trug unter Skowronskis Leitung Den Sonntag auf der Alm, Walzerzyklus von Koschat vor. Zwei Paare tanzten auf der Bühne einen Ländler, den Frau Sinell eingeübt hatte. Nach Begrüßung durch den Liedermeister nahm dann das Fest seinen richtigen Anfang. Man tanzte, man lachte und scherzte. Abwechselnd wurde im großen und kleinen Saal das Tanzbein geschwungen. Die Nischen luden ein zum Ausruhen nach den Anstrengungen des Tanzes. Manche Überraschung brachte die Demaskierung in der zwölften Stunde. Noch lange Stunden blieb die Menge in Fröhlichkeit und Heiterkeit zusammen. Es war ein schönes Fest des deutschen Mittelstandes. e. *

* **Konkurs angemeldet** hat am 16. d. M. die „Drukarnia Pomorska T. A." in Graudenz, in deren Verlage sowohl der „Głos Pomorski" wie auch die „Weichselpost" erscheinen. Vorläufig soll der Betrieb noch unter Aufsicht des Konkursverwalters weitergeführt werden, bis die Gläubigerversammlung, die demnächst zusammentreten wird, entweder den vorgelegten Sanierungsplan annimmt, oder die völlige Liquidation bestimmt, damit die Gläubiger möglichst geringe Verluste erleiden. *

* **Verband deutscher Katholiken.** Am Mittwoch in der vergangenen Woche fand im „Goldenen Löwen" die übliche Monatsversammlung vor vollbesetztem Hause statt. Der 1. Vorsitzende Bruno Skowronski widmete dem verstorbenen Senator Szczeponik einen herzlichen Nachruf und würdigte besonders seine Verdienste im Volksbunde, sein Eintreten für die deutsche Schule und die Organisation des Verbandes. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Seminarlehrer Bartel gab in einem historischen Vortrage einen Überblick über die Zeit vom Vertrage zu Verdun bis auf unsere Jetztzeit. Der streng wissenschaftliche Vortrag, im volkstümlichen Tone gehalten und oft mit Humor gewürzt, fand reichen Beifall. Als Vertreter für die in Bromberg stattfindende Generalversammlung wurden die Herren Skowronski und Groenke gewählt. *

* **Deutsch-katholischer Gesellenverein.** Bei gutem Besuche feierte der Verein am Sonntag, 13. Februar, im Hotel zum „Goldenen Löwen" sein Wintervergnügen. Zwei Einakter: „In der Tanzschule" und „Der Friseur" wurden recht flott gespielt und erregten allgemeine Heiterkeit. Der Vorsitzende, Gemske, wies in einer Ansprache auf die Grundsätze des Vereins hin und gedachte in warmen Worten seines Begründers: Vater Kolpings. Desgleichen wurde des Krönungstages Sr. Heiligkeit des Papstes gedacht. Im Anschluß hieran wurde das Kolpingslied gesungen. Eine Kappenpolonaise leitete zum Tanz über. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Der Erfolg, den der Schwank „Irrgarten der Liebe" bei der Erstaufführung gehabt hatte, war ein so außerordentlich großer, daß infolge der Lachsalven das Spiel oft unterbrochen werden mußte. Das Publikum hatte sich über den feinen und trotzdem sehr humorvollen Schwank so kostbar amüsiert, wie schon lange nicht bei einem Theaterstück. Es kommt hinzu, daß unter der vorzüglichen Regie von Wilhelm Schulz die Einstudierung eine sehr gute ist. Auch die Bühnenbilder machen einen künstlerischen Eindruck. Die Aufführung kann daher nur wärmstens empfohlen werden. (3021 *

Die Umbauten zum Maskenball am Rosenmontag: „Märchen aus 1001 Nacht", sind beendet, so daß mit der Ausschmückung der Säle und mit den Dekorationsbauten begonnen werden kann. Durch Umbau der Logen sind numerierte Sitzplätze geschaffen worden, die bereits in den ersten Tagen **ausverkauft** waren. Wie bereits mitgeteilt, werden Logen und Balkon als „Galata-Terrassen" eingerichtet; die Ausschmückung und Einrichtung wird eine sehr intime werden; so werden die numerierten Tische mit elektrischen Tischlampen versehen und die Terrassen selbst magisch beleuchtet werden. Um auch für die Besucher eine gute Verpflegung zu sichern, wird auf den „Galata-Terrassen" ein großes Restaurant eingerichtet werden, das Bier, Wein, Bowle, Kaffee und Delikatessen zum Verkauf stellen wird. Der Verkehr nach dem großen Festsaal wird durch eine neue breite Treppe, die direkt in den Saal führt, bequemer gestaltet. Eintrittskarten werden nur gegen Abgabe der Einladung abgegeben; Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (2905 *

Thorn (Toruń).

t. **Infolge des Abbruchs** der alten steinernen Gasometer zwischen Marienkirche und Wojewodschaftsgebäude ist eine Verlegung der dort befestigten Feuermelder-Drähte notwendig geworden. Die Feuerwehr besorgt die Verlegung selbst und hat zu diesem Zwecke eine ihrer Schiebeleitern aufgestellt. Die Arbeit wird von vielen müßigen Zuschauern „begutachtet". * *

t. **Streikende Uhren.** Vermutlich infolge einer Störung in der elektrischen Stromzufuhr blieben am Donnerstag um 2.40 Uhr nachmittags sämtliche öffentlichen Uhren plötzlich stehen, darunter auch die vier Turmuhren des Rathauses. **

** **Auf dem Fischmarkt** notierte man folgende Preise: Schleie 3,60—4,00, Neunaugen 3,00, Barsche 2,00—3,00, Plötze 1,00—1,60, Hechte 2,40—3,60, kleine Weißfische (Bratfische) 1,20 bis 1,40 pro Kilo. Andere Fische fehlten. * *

—* „**Schwarze Listen**" mußten die hiesigen Restaurateure einführen, um sich vor gewissenlosen Zechprellern zu schützen. Solche Listen mit den Namen der bekanntesten „Helden" werden unter den Restaurateuren ausgetauscht, damit solche Restaurateure, welche noch nicht die „Bekanntschaft" mit den Zechprellern gemacht haben, im voraus vor ihnen gewarnt sind. * *

t. **Autounfall.** Am Mittwoch fuhr in der Friedrichstraße eine Autodroschke über die Bordschwelle gegen einen Straßenbaum, wobei sie verschiedene Beschädigungen erlitt. Zum Glück befanden sich keine Insassen im Wagen. Der Chauffeur kam mit heiler Haut davon. * *

—* **Ein Kohlendieb,** welcher in einer Nacht auf dem Güterbahnhof des Hauptbahnhofes 500 Kilogramm Steinkohle gestohlen hat, wurde verhaftet. * *

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 17. Februar. Nachdem sämtliche Kreischausseen durch die Kreise in Selbstverwaltung übernommen wurden, werden die Chausseen auch nach Möglichkeit ausgebessert. Die Chaussee Thorn—Leibitsch wurde bereits im Vorjahre in guten Zustand gebracht und jetzt fängt man an, auch die Chaussee Thorn—Gramtschen—Schönsee neu zu pflastern. Steine und Kiesmaterial sind bereits in großen Mengen angefahren und werden in Kürze die Arbeiten beginnen.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Morgen, Sonnabend, 8 Uhr, Deutsches Heim. Der Festvortrag, den Herr Museumsdirektor Dr. La. Baume-Danzig halten wird, wird behandeln: „Bilder aus den Wikingertagen", jenes Zeitalter der kühnen Seefahrer, die die nordischen Meere beherrschten. Nach dem Vortrag gemütliches Beisammensein in größerem Kreise. (3019 * *

* **Culm** (Chełmno), 17. Februar. Hier ist eines der ältesten Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, der Kaufmann Winiarski, gestorben. Er war schon zu deutscher Zeit Mitglied des Stadtparlaments. — Die Fischottern haben sich im Stromgebiet der Weichsel sehr vermehrt und räumen stark unter den Fischbeständen auf. Die Jagdpächter der Kämpengelände beginnen dem Raubzeug mit Fallen zuleibe zu gehen. Das Fell ist in dieser Jahreszeit besonders begehrt und wird hoch bezahlt.

* **Gdingen** (Gdynia), 17. Februar. In Kürze wird eine Verordnung des Staatspräsidenten erscheinen, die den Ausbau und die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt betrifft. Die Verordnung verleiht der Hafenstadt Vorrechte, von denen keine andere Stadt Polens träumen kann. Sie besteht aus zehn Artikeln. Der 2. Artikel bestimmt, daß das Staatsbudget alljährlich Kredite zum Ausbau vorsehen soll. Artikel 3, 4 und 5 gewähren Steuervergünstigungen für neuerrichtete Bauten. Artikel 6, 7 und 8 geben dem Ministerrat das Recht, den Handels- und Industrieunternehmungen, die ihren Sitz in Gdingen haben, alle Staatssteuern zu erlassen.

h. **Strasburg** (Brodnica), 16. Februar. Fahrraddiebstahl. Am letzten Sonnabend wurde dem Briefträger Valentin Krupa ein Fahrrad vom Korridor des Amtsgerichts gestohlen. — Statistisches. In der Zeit vom 21. Januar bis 11. Februar verzeichnete das hiesige Standesamt 11 Geburten, darunter drei uneheliche und zwei Totgeburten, sowie 10 Todesfälle. — Das hiesige Postamt hat auf dem Bahnhof im Wartesaal vierter Klasse eine automatische Fernsprechstelle eingerichtet. Die Einrichtung dient nur für den örtlichen Verkehr. Die Gebühr für ein Dreiminutengespräch kostet 15 Groschen und wird durch das Hineinwerfen von drei einzelnen 5-Groschenstücken in den Automaten erhoben. — Das hiesige Finanzamt wird in Sadlinek an einem Tage (23. Februar) nicht weniger als acht Zwangsversteigerungen durchführen.

* **Tuchel** (Tuchola), 17. Februar. 3800 Mark in Gold gestohlen. Dem Altsitzer Johann Klunder in Poln. Cekzin, Kreis Tuchel, wurden 3800 Mark, welche Summe K. in Goldmünzen in einem Beutel, und letzteren in einem bestimmten Versteck aufbewahrt hatte, gestohlen. Auffallend ist, daß der Dieb einige hundert Mark deutsches Silbergeld, welches in demselben Beutel enthalten war, nicht auch genommen hat. Am 23. Januar d. J. feierte der ältere Sohn des Bestohlenen Hochzeit; an diesem Tage will der 82jährige Mann, der sich das Geld für den Lebensabend zusammengespart hatte, den Goldschatz noch besessen haben; vor kurzer Zeit feierte der zweite Sohn des K. seine Hochzeit, an diesem Tage war das Gold nicht mehr an seinem Platze. Die Polizei hat Ermittelungen nach dem Diebe angestellt, selbst bei dem erstverheirateten Sohn des Altsitzers eine Haussuchung durchgeführt, jedoch erfolglos. — Geflügelcholera. In der Ortschaft Koslinka bei Tuchel wütet nach knapp einjähriger Pause wiederum die Geflügelcholera. Die letzte Epidemie räumte in den östlich gelegenen Bauernhöfen des langgestreckten Dorfes auf, während diesmal die Seuche die Geflügelhöfe im westlichen Teil der Ortschaft heimsucht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 17. Februar. Auf schreckliche Art Selbstmord verübte vor einigen Tagen der 53jährige frühere Fabrikbesitzer Czeps. Er war vor dem Kriege ein sehr wohlhabender Industrieller, der aber während des Krieges all sein Vermögen verlor und sich in den letzten Jahren in großer Not befand. Am 12. Februar nahm er sich das Leben, indem er sich selbst mit Benzin begoß und anzündete. Die ganze Wohnung ging in Flammen auf, und als die Feuerwehr kam und den Brand gelöscht hatte, fand man die verkohlte Leiche des Unglücklichen. Der Selbstmörder hinterließ einen Brief, in dem er äußerste Not als Ursache des Selbstmordes bezeichnete.

* **Kielce,** 17. Februar. Hier ließ sich 1920 ein ortsfremder Mann als Arzt nieder, der sich als Dr. Grzybowski aus Lemberg einführte. Da zu jener Zeit hier ein großer Mangel an Spezialärzten bestand, hatte der Chirurg bald solchen Zulauf, daß er wohlhabend wurde und sich ein Landgut und anderen Besitz kaufen konnte. Jetzt stellte es sich heraus, daß der angebliche Arzt ein gewöhnlicher Betrüger namens Josef Nuszyb ist, der im Kriege als Sanitätssoldat mit Dr. Grzybowski arbeitete, bis dieser durch einen Schrapnellschuß getötet wurde. Der Sanitäter stahl die Papiere des Gefallenen und machte sich als Chirurg „selbständig". Den unermüdlichen Nachforschungen der Schwester des gefallenen Arztes gelang es nun endlich, den Betrüger zu entlarven und der Polizei zu übergeben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Regierungshilfe für die Ausfuhr nach Rußland. Die Regierung in Warschau beabsichtigt, nach dem Vorbilde der deutschen Regierung, polnischen Firmen Kreditgarantien für die Ausfuhr von Waren aus Polen nach Rußland zu gewähren. Am Montag fand in dieser Angelegenheit bereits im Handelsministerium eine Besprechung statt, die Minister Kwiatkowski leitete und an der Vertreter der Handelskreise, die an einem Export nach Rußland interessiert sind, teilnahmen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Februar auf 5,9484 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,83 bis 57,97, bar 57,93–58,07, Czernowitz: Ueberweisung 19,75, Bukarest: Ueberweisung 20,00, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,25, Mailand: Ueberweisung 2,55, Zürich: Ueberweisung 57,50, Riga: Ueberweisung 64, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Budapest: bar 63,05 64,55, Prag: Ueberweisung 3,76, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,905–47,145, bar 46,71–47,19.

Warschauer Börse vom 17. Februar. Umsätze. Verkauf – Kauf. Belgien –,–, Budapest –,–, Oslo –,–, Holland 358,95, 359,85 – 358,05, Kopenhagen –,–, London 43,51, 43,62 – 43,40, Neuyork 8,95, 8,97 – 8,93, Paris 35,18, 35,27 – 35,09, Prag 26,56, 26,62 – 26,50, Riga –,–, Schweiz 172,50, 172,93 – 172,07, Stockholm –,–, Wien 126,32, 126,64 – 126,00, Italien 38,90, 39,00 – 38,80.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 17. Februar. (Eig. Drahtb.) Auf dem offiziellen Geldmarkt stellte sich heute der gesamte Valuten- und Devisenumsatz auf 400 000 Dollar. Die Devise Schweiz lag schwächer, die Devise Italien stärker. Der Dollar weist sowohl im amtlichen, als auch im privaten Geldverkehr keine Kurs- und Preisveränderung auf. Im privaten Geldverkehr wurde er wie gestern mit 8,92½–8,92¾ bezahlt. Von den staatlichen Anleihen waren 6proz. Dollaranleihe, 10proz. Eisenbahnanleihe, und 5proz. Konversionsanleihe reichlich angeboten und es bildete sich für sie eine schwache Tendenz heraus. Pfandbriefe lagen im allgemeinen schwächer. Fest lagen nur die 8proz. Pfandbriefe der Warschauer Kreditgesellschaft. Die Obligationen der Stadt Warschau wurden nicht gehandelt. Im außerbörslichen Verkehr zahlte man für die Dolarówka zunächst 50, später 51,50; es besteht für dieses Wertpapier immer noch große Nachfrage.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,17 Gd., Neuyork –,– Gd., Berlin –,– Gd., –,– Br., Warschau 57,83 Gd., 57,97 Br. – Noten: London –,– Gd., 25,19 Br., Neuyork –,– Gd., –,– Br., Berlin –,– Gd., –,– Br., Holländ. 100 Gld. –,– Gd., –,– Br., Polen 57,93 Gd., 58,07 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 16. Februar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.763	1.767	1.764	1.768
—	Kanada . . 1 Dollar	4.207	4.217	4.207	4.217
5.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.060	2.064	2.058	2.062
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.151	2.161	2.15	2.16
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.442	20.494	20.442	20.494
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.214	4.224	4.2145	4.2245
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.255	4.265	4.255	4.265
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.63	169.05	168.63	169.05
10%	Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
6%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.60	58.74	58.605	58.745
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.15	81.35	81.12	81.32
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.603	10.643	10.602	10.642
7%	Italien . . 100 Lira	18.22	18.26	18.20	18.24
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.398	7.418
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.31	112.59	112.30	112.58
9%	Lissabon . 100 Esc.	21.565	21.615	21.565	21.615
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.31	108.59	108.28	108.56
5.5%	Paris . . . 100 Frc.	16.52	16.56	16.54	16.58
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.478	12.518	12.478	12.518
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.05	81.25	81.05	81.25
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.047	3.057
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.55	70.73	70.86	71.04
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.46	112.74	112.48	112.76
6%	Wien . . . . 100 Kr.	59.34	59.48	59.33	59.47
6%	Budapest . . Pengö	73.66	73.84	73.67	73.85
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.905	47.145	46.85	47.095
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 17. Februar. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,19⅞, London 25,22⅛, Paris 20,38½, Wien 73,22½, Prag 15,40, Italien 22,42, Belgien 72,28¾, Budapest 90,90, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,01¼, Oslo 133,60, Kopenhagen 138⁹⁄₁₆, Stockholm 138,72½, Spanien 86,95, Buenos Aires 2,17¾, Tokio 2,54¼, Bukarest 3,02, Athen 6,72½, Berlin 123,20, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,64¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,31 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 Schweizer Franken 171,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,18 Zł., Danziger Gulden 171,86 Zł., österr. Schilling 125,75 Zł., tschech. Krone 26,45 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 61,00. 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 74–76. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,95–8,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,50. 5proz. Poż. konwers. 0,59. — Bankaktien: Bank Ziemian (1000 M.) 2,25. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 2,00. H. Cegielski (50 Zł.) 27–28. Cukr. Zduny (1000 M.) 90–92. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 34,00. Dr. Roman May (1000 M.) 61,50. Młyn Ziem. (1000 M.) 1,70. Piechcin, Fabr. Wapna i Cem. (1000 M.) 5,50. Tri (1000 M.) 22,50–23,00. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 5,75. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,65. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 1,20. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 17. Februar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264,00–268,00 März 286,00–285,00, Mai 282–281, Juli 282. Roggen märk. 249 252, März 261,50–259,50, Mai 263,50–262, Juli 251. Gerste: Sommergerste 215–243, Futter- u. Wintergerste 194 bis 207. Hafer märk. 190–200, März –,–, Mai 211, Juli –,–. Mais loko Berlin 187–189. Weizenmehl franko Berlin 35,00 bis 37,50. Roggenmehl franko Berlin 34,40–36,75. Weizenkleie franko Berlin 15,50 bis 15,75. Roggenkleie franko Berlin 15,00 bis 15,50. Raps –. Leinsaat –,–. Viktoriaerbsen 50,00–66,00, kleine Speiseerbsen 32–34, Futtererbsen 22–25. Peluschken 21 bis 22. Ackerbohnen – bis –. Wicken 23,50–24,50. Lupinen blau 14,75–15,50, do. gelb 16,50–17,50. Serradella neu 25,00–27,00. Rapskuchen 16,40 bis 16,50. Leinkuchen 20,70–21,00. Trockenschnitzel 11,60–11,90. Soyaschrot 19,60–20,20. Kartoffelflocken 28,60–28,90. – Tendenz für Weizen matt, Roggen Schluß abgeschwächt, anfangs fest, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. Februar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) – bis –, Remalted Plattenzink 56,50–57,50. Originalh.-Alumin. (98–99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) –,–, Reinnickel (98–99%) 340–350, Antimon (Regulus) 115–120, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 79,25–80,25.

Holzmarkt.

Holz. Grodno, 16. Februar. Am hiesigen Holzmarkt herrscht starke Nachfrage nach Kiefernklötzen, die wegen starker Ausfuhr nach Deutschland fehlen. Die Preise steigen andauernd. Augenblicklich wird für Exportware franko deutsche Grenze bis 56 Schill. für 1 Kubikmeter gezahlt, und einige Produzenten fordern sogar 60 Schill. Geschnittenes Kiefernlangholz ist unverändert, da die Sägewerke wegen Mangels an Bargeld nur wenig einkaufen. Daher lohnt es sich, mehr Rundholz zu exportieren, als geschnittenes Material zu verkaufen. Auf dieser Basis sind alle besseren Sorten Rundholz exportiert worden. Für Kiefernlangholz (Durchschnitt von 22 Zentimeter nach oben am dünneren Ende) wird in den östlichen Streifen 18 Schill. für 1 Kubikmeter loko Waggon Verladestation gezahlt, und in der Umgebung von Bug erreicht der Preis 20 Schill. Der Bedarf an geschnittenem Material zu Exportzwecken ist gering. Geschnittene Zimmermannsbretter kosten 80–85 Zł., Tischlerkiefer 120–135 Zł. bei kleinen Geschäften wegen Stillstand im Bauwesen. Eschenklötze zum Export kosten 28 Schill., und für die Inlandsfabriken 4,50 Doll. für 1 Kubikmeter loko Verladestation in den Ostgebieten. Für Brennmaterial, frisch geschnitten, wird 10 Zł., und für durchtrocknetes bis 12 Zł. loko Verladestation gezahlt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. Februar in Krakau – 2,20 (2,18), Zawichost + 0,98 (0,97), Warschau + 1,56 (1,56), Płock + 1,11 (1,09), Thorn + 0,90 (0,93), Fordon + 0,96 (1,00), Culm + 0,72 (0,78), Graudenz + 1,16 (1,25), Kurzebrak + 1,47 (1,57) Montau + 0,74 (0,89), Pieckel + 0,75 (0,85), Dirschau + 0,55 (0,62), Einlage + 2,74 (2,10), Schiewenhorst + 2,80 (2,38) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Redaktioneller Hinweis!

Die in allen Kulturländern vertretene **Firma Kaffee Hag**, welche bekanntlich den **coffeinfreien Kaffee Hag** herstellt, hat, wie uns mitgeteilt wird, ihre Vertretung Herrn **Czesław Witkowski, Bydgoszcz, Śniadeckich 9**, übergeben und das Geschäft in unserem hiesigen Bezirke wieder neu aufgenommen. Da der coffeinfreie Kaffee Hag von ganz ausgezeichneter Qualität ist und man ihn selbst in den stärksten Aufgüssen genießen kann, ohne an der Gesundheit Schaden zu nehmen, so ist das Wiedererscheinen des Kaffee Hag zweifellos sehr zu begrüßen. Der Geschmack und das Aroma sind durch die Entziehung der schmutzigen Bestandteile des Kaffees, wie z. B. Kaffeewachs, Kaffeeschmutz usw. weitaus verfeinert. Das dem Kaffee entzogene Coffein ist geruch- und geschmacklos; es hat weiter nichts, als die aufregende Wirkung nach dem Kaffeegenuß zur Folge, welches für Herz, Nerven, Nieren usw. höchst schädlich ist.

Um einem breiteren Publikum Gelegenheit zur Besichtigung zu geben, werden gegenwärtig die schmutzigen Bestandteile, die aus dem Kaffee Hag entfernt worden sind, durch eine Schaufensterdekoration bei der Firma **Hanka, Bydgoszcz, Mostowa 5**, mit den nötigen Aufklärungen gezeigt. (2804

Bekanntmachung.

Laut Verordnung des Ministerrats vom 10. 2. 1926 über **Preisregulierung für Brotgetreideerzeugnisse, Fleisch und seine Erzeugnisse vv.** werden nach Anhörung der Preis-Prüfungskommission folgende Preise festgesetzt:

Für 1 kg	Rindfleisch pa. Qual. m. Knoch.	bis	2,80 zł
„ 1 „	„ m. „ o. Knoch.	„	3,00 „
„ 1 „	„ m. „ m. Knoch.	„	2,40 „
„ 1 „	„ gering. Qual.	„	1,70 „
„ 1 „	Schweinefl. (Kotelett) . . .	„	3,20 „
„ 1 „	Schweinefl. Seite	„	2,80 „
„ 1 „	Speck I. Kl.	„	3,40 „
„ 1 „	Speck II. Kl.	„	3,20 „
„ 1 „	reines Schweineschmalz . .	„	4,60 „
„ 1 „	Kalbfleisch	„	2,80 „
„ 1 „	Hammelfleisch pa. Qual. . .	„	2,60 „
„ 1 „	Hammelfleisch mittl. Qual.	„	2,00 „
„ 1 „	Gehacktes	„	3,00 „
„ 1 „	Knoblauchwurst	„	2,40 „
„ 1 „	Leberwurst pa. Qual. . . .	„	3,60 „
„ 1 „	Leberwurst gewöhnl. Qual.	„	2,00 „
„ 1 „	poln. Bratwurst (gekocht) .	„	4,00 „
„ 1 „	Königsberger	„	3,60 „
„ 1 „	Braunschweiger	„	3,80 „

Die Verordnung des Herrn Innenministers vom 20. 2. 1923 (Dz. U. Nr. 22 Pos. 139) u. des Herrn Staatspräsidenten v. 31. 8. 1926 (Dz. U. Nr. 31 Pos. 527) bleiben in Kraft.

Bydgoszcz, den 17. Februar 1927.

Der Magistrat. 3042

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung wurde durch den ersten Stellvertreter Banach geleitet. Zu Beginn der Sitzung fand die Vereidigung der neuen Stadtverordneten Fiolka (Christl. Dem.) und Zbychowski (Nationale Arbeiterpartei) statt. Sein Mandat niedergelegt hat der Stadtverordnete Wilk, ebenfalls von der Nationalen Arbeiterpartei.

Darauf schritt man zur Beratung des Hauptbudgets für das 1. Quartal 1927, das Stadtverordneter Lewandowski referierte und auf das wir noch in einem besonderen Artikel zurückkommen werden. Dabei wurde vom Stadtverordneten Jendrike die Frage der

Kanalisation von Schleusenau

angeschnitten. In dem Vierteljahresvoranschlag sind 18 000 Złoty für diesen Zweck vorgesehen. Dafür soll die begonnene Kanalisation bis zur Friedenstraße fortgeführt werden. In dem Gesamtbudget für das Jahr 1927 sind, wie Direktor Tubielewicz mitteilte, noch etwa 100 000 zł für ähnliche Zwecke vorgesehen. Dann sollen die Schick- und Grenzstraße, ferner andere Stadtteile, wie Prinzenthal und Bleichfelde kanalisiert werden.

Punkt 3 der Tagesordnung sah die Belassung von 6500 zł für den

Bau eines Gemeindehauses

der Pfarrkirche im ordentlichen Budget vor. Gegen diesen Antrag sprach sich der Stadtverordnete Zacharjasiewicz aus, indem er betonte, daß ein Haus für Vereine zu erbauen, nicht zu den Verpflichtungen des Patrons der Pfarrkirche gehöre. Schließlich aber wurde der Antrag mit 25 gegen 14 Stimmen angenommen.

Nach Erledigung der Tagesordnung kam das „Allgemeine" zur Sprache, das sich jetzt durch die mehrfach abgebrochenen Sitzungen zu einem großen Berg angehäuft hatte. Bei Erledigung einer Interpellation betreffs Ausgabe von Schmalz an die Arbeitslosen wurde gefordert, daß dies in Zukunft durch die Volksküche, also durch eine städtische Stelle, geschehe. Ferner wurde beschlossen, ein Gemälde eines Bromberger Malers zum Preise von 400 Złoty für das Museum anzukaufen. Eine lebhaftere Aussprache rief die

Verleihung der Theaterkostüme

hervor. Bekanntlich hatte man s. Z. einen Beschluß gefaßt, Theaterkostüme nicht zu verleihen. In einer Interpellation fragten einige sozialistische Stadtverordnete nunmehr an, weshalb sich der Magistrat an diesen Beschluß nicht gehalten, und zur sogenannten „Akademischen Woche" Kostüme verliehen hätte. Diese Kostüme seien zu einem Propagandaumzug durch die Straßen benutzt worden und hätten durch Regen und Schnee gelitten. Darauf antwortete Stadtrat Switala, daß die Verleihung auf seine Anweisung erfolgte, daß aber dieselben auch wieder auf Kosten der „Akademischen Woche" in Stand gesetzt worden seien. Trotzdem sieht die Versammlung eine Mißachtung ihrer Beschlüsse durch das Vergehen des Magistrats und fordert Aufklärung.

In Sachen der Ausführung von

Handwerkerarbeiten durch die Gasanstalt

wurde ein Protokoll der Schlichtungskommission verlesen, aber mit 19 zu 17 Stimmen die Kenntnisnahme abgelehnt. Nunmehr muß diese Angelegenheit durch das Verwaltungsgericht der Wojewodschaft entschieden werden. — Zum Schluß der Versammlung wurde noch

Protest

gegen den Bau einer Dachpappen- und Teerfabrik an der Danzigerstraße in der Nähe der früheren Kriegsschule erhoben. Da dorthin das neue Krankenhaus kommen soll, wird eine Verschlechterung der klimatischen Verhältnisse durch eine solche Fabrik befürchtet. Eine Kommission wurde gewählt, die prüfen soll, ob durch den beabsichtigten Bau gesundheitsschädliche Einflüsse zu erwarten seien. Der Kommission gehören außer Stadtrat Naczkowski und Dir. Tubielewicz die Ärzte Dr. Eckert, Dr. Klimczak und Dr. Nowinski an.

Rundschau des Staatsbürgers.

Uneinbringbare Forderungen sind umsatzsteuerpflichtig.

Verluste, die infolge Zahlungsunfähigkeit des Schuldners entstehen, dürfen vom steuerpflichtigen Umsatz nicht abgezogen werden. Das erscheint sehr ungerecht, geht aber deutlich aus dem § 5 Abs. 7 des Gewerbesteuergesetzes (Dz. U. 79/1925, Pos. 550) hervor, der ausdrücklich bestimmt, daß als Grundlage der Steuer die Bruttoeinnahmen für Roh-, Halb- und Fertigfabrikate, die gegen Bargeld verkauft, vertauscht oder auf Kredit verkauft wurden, anzunehmen sind. Hierzu erläutert noch § 20 der Ausführungsanweisung vom 8. August 1925 (Dz. U. Nr. 82, Pos. 560) im letzten Absatz, daß alle an Schuldnern erlittenen Verluste in keinem Falle von der Besteuerung ausgenommen werden dürfen. Der Steuerpflichtige ist also verpflichtet, auch von den erlittenen Verlusten die Umsatzsteuer zu zahlen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. Februar.

Wettervoransage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung und leichte Niederschlagsneigung an. Temperaturen unter Null.

Unlauterer Wettbewerb.

Die Antipathie gegen alles Deutsche hat selbst in dem erbittertsten Deutschenhasser eine Schranke: Das ist der Eigennutz. Wenn es an das Geldtäschchen geht, das ja heutzutage nie sehr prall ist, da werden alle nationalen Gegensätze vergessen, da fragt man nicht lange, sondern kauft nur das qualitativ Beste, selbst wenn es aus Deutschland kommen sollte.

Die deutschen Waren haben sich ihren Ruf längst wiedererobert in der Welt. Und es ist heute bereits wie vor Jahren, da das gewissermaßen als Warnungstafel geforderte Schild „Made in Germany" zu einer besonders wirksamen Reklame wurde. Das Gegenteil von dem war erreicht, was die englische Regierung erwartet hatte: Der Käufer griff gern nach diesen deutschen Waren. — Bei uns ist das nicht anders. Die Kaufleute und Fabrikanten kennen die Wünsche ihres Publikums. Und da Zollkrieg und -mauer die Einfuhr deutscher Waren nicht ermöglichen, fabriziert man diese einfach im Inlande. Das heißt ja eigentlich nur die Etikeits. So berichtet z. B. das „Słowo Pomorskie", daß eine Lodzer Strumpffabrik an ihren Erzeugnissen Zettelchen anbringen läßt mit der deutschen Aufschrift: „Doppelte Ferse." Die Strümpfe sollen blendenden Absatz finden. Ähnlich guten Erfolg hatte eine polnische Seifenfabrik die ihre Fabrikate nicht an den Mann bringen konnte. Darauf ließ sie die Seife mit der Firma „Neger" versehen und war sie in kurzer Zeit los.

Wenn man sich auch über diese ungewollte Anerkennung des deutschen Fabrikats freut — unlauterer Wettbewerb bleibt dieses unsaubere Geschäftsgebahren doch.

Beethovenfeier der deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Die gesamte musikalische Welt rüstet sich, in diesem Jahre den hundertjährigen Todestag Ludwig van Beethovens feierlich zu begehen. Im Gedenken an den großen Toten nennt man das Jahr 1927 auch das Beethovenjahr. Wie überall, so sind auch bei uns in Bromberg von den kunst- und musikliebenden Kreisen Veranstaltungen zu Ehren Beethovens geplant. Den Auftakt hierzu sollte die gestern im Zivilkasino stattgehabte Beethovenfeier der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft geben. In Rezitationen, Klavier- und Gesangsvorträgen wurden charakteristische Bilder aus dem Leben und Schaffen Beethovens gegeben. Die Eingangsworte sprach Dr. Schönbeck, der auf den rein als Einführung gedachten Charakter der gestrigen Feier hinwies. Nach einer gesprochenen Einführung folgten dann Klaviervorträge (Sonate Pathétique, Waldstein-Sonate), Rezitationen (Goethe: Mailied; Rilke: Beethovenhymnus) und Gesangsvorträge („Die Flamme loht", „Gebet", „Trocknet nicht, Tränen unglücklicher Liebe", „Mailied", „Herz mein Herz, was will das geben", „Ich liebe dich, so wie du mich") in bunter Reihenfolge. Alle Darbietungen erfreuten sich des größten Beifalls von seiten der verhältnismäßig kleinen, aber auserlesenen Zuhörerschar.

§ **In Sachen der Liquidation des Elektrizitätswerkes** fuhr, wie seinerzeit berichtet, Stadtpräsident Dr. Sliwiński nach Warschau, um die Vorschläge der Stadt zur endgültigen Beilegung dieser für die Allgemeinheit so wichtigen Angelegenheit vorzulegen. Der Standpunkt des Magistrats, das Werk gemeinsam mit der Lokalbahn-Gesellschaft zu übernehmen, fand, wie wir aus kompetenter Quelle erfahren, die volle Billigung durch die zuständigen Ministerien, so daß jetzt nur noch die Aufhebung des Liquidationsbeschlusses durch das Liquidationsamt zu erwarten ist. Da das Liquidationsamt bereits aufgelöst und als neue Abteilung dem Finanzministerium angeschlossen ist, dürfte mit weiteren Schwierigkeiten nicht mehr zu rechnen sein.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 3,24, bei Thorn etwa + 1 Meter.

§ **Das neue Stadtkrankenhaus** soll in der Nähe der früheren Kriegsschule erbaut werden. In dem Vierteljahresvoranschlag für 1927 ist erst eine Summe für die Projektierung dieses Krankenhauses vorgesehen, weshalb wir nähere Einzelheiten noch nicht mitteilen können. Man hofft durch die Verlegung des Krankenhauses in den Wald eine besonders günstige und gesundheitlich einwandfreie Lage gefunden zu haben und ferner, die Verlegung der Bahnstrecke Bromberg—Thorn weiter nach Norden schneller zu erwirken.

§ **Eine Warnung** erläßt die hiesige Kriminalpolizei, die sichere Nachrichten dafür hat, daß eine Einbrecherbande, die sich aus gut ausgerüsteten Geldschrankknackern zusammensetzt, in Bromberg sich aufhält, um Kasseneinbrüche vorzunehmen. Es empfiehlt sich daher, besondere Wachsamkeit walten zu lassen und verdächtige Wahrnehmungen unverzüglich der Polizei zu melden.

ln. **Wegen Verbrechens gegen keimendes Leben** hatte sich gestern die Hebamme Martha Szubertowska, Alexanderstraße 12, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Sie verübte an einer Person unerlaubte Eingriffe, die den Tod herbeiführten. Zu der Verhandlung sind drei ärztliche Sachverständige hinzugezogen, die das überaus fahrlässige Handeln der Angeklagten feststellen. Das Verbrechen kam erst dann heraus, als die Leiche beerdigt werden sollte. Der Staatsanwalt beantragt eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren; das Gericht verurteilt die Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus bei sofortiger Verhaftung. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Angeklagte durch Gebrauch unerlaubter Mittel einem Menschen schwere Körperverletzungen mit Todesfolge zufügte; für eine Person, die gegen ein Honorar den Tod eines Menschen herbeiführe, gäbe es keine mildernden Umstände.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Wanderverein Bromberg". Morgen, Sonnabend, abends 7 Uhr: Versammlung im Volksgarten. (1889

Zirkus Medrano — Patzers Park. Der Direktion ist es gelungen, neue Künstler zu verpflichten und für Sonnabend und Sonntag ein neues, großes Programm zusammenzustellen. Außerdem Vorführung des Elefanten. Auftreten von Zirkusreitern und Reiterinnen, sowie eines Chinesen in seinen staunenswerten Experimenten. Sonntag 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr. Kinder zahlen am Sonntag auf allen Plätzen 50 Gr. (1810

„Maxim". Am Sonnabend, den 19. Februar: Großer Lumpenball. 1. Preis: Für das originellste Lumpenkostüm. 2. Preis: Für die schönste Bydgoszczerin. 3. Preis: Für's Dauertanzen. Anfang 10 Uhr. (3009

* * *

b **Bartschin,** 16. Februar. Der Landwirtschaftliche Verein Bartschin hielt im Klettkeschen Saale sein diesjähriges Wintervergnügen ab, das von nah und fern gut besucht war. Nach der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden kamen mehrere Theaterstücke zur Aufführung, so daß der Tanz erst um ½12 Uhr beginnen konnte, der dann die Gäste bis zum Morgengrauen zusammenhielt.

ak. **Nakel** (Nakło), 17. Februar. Einem Gymnasialprofessor von hier wurden auf der neuen Pensionsstelle schon in der ersten Nacht die Fensterscheiben eingeschlagen. Es handelt sich bestimmt um einen Racheakt. Der Verdacht lenkte sich nun auf verschiedene junge Menschen und sogar auf die Schüler des Gymnasiums; es wurden etwa 100 Personen bei der Polizei angezeigt. Obgleich die Untersuchung sofort aufgenommen wurde, konnten die Täter nicht ermittelt werden.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 17. Februar. Nachdem die Wahlen zum Kreistag zum zweiten Male im Bezirk IV, Rakwitz, und VI, Tmborza, nicht bestätigt wurden, erfolgte die Neuausschreibung der Wahlen zum 24. April. Im ersteren Bezirk werden vier, im zweiten 6 Mitglieder gewählt. Nach den bisherigen Ergebnissen ist ein Wahlsieg der Deutschen zu erwarten. — Ein kürzlich hierselbst erfolgter Aufruf zur Gründung eines polnischen Monarchistenvereins zeitigte kein Ergebnis, da sich für die zugereisten Agitatoren keine Gesinnungsgenossen fanden. — Der am Dienstag hier stattgefundene Kram- und Viehmarkt war nicht besonders belebt. Zur Freude der einheimischen Geschäftsleute waren nur wenig auswärtige Gewerbetreibende der Tuch- und Stoffbranche erschienen. Auf dem Viehmarkt waren die Preise infolge des Angebots gedrückt.

b **Znin,** 15. Februar. Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man für Butter 2,10—2,30, Eier 1,70—2, Kartoffeln den Zentner 5,00, Puten 7—10,00, Gänse 12—15,00.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 17. Februar. Generalsuperintendent Kalweit 60 Jahre alt. Am heutigen Tage beging der evangelische Oberhirte der Freien Stadt Danzig, Generalsuperintendent und Geheimer Konsistorialrat D. Dr. Paul Kalweit, seinen 60. Geburtstag.

Eingesandt.

(**Für diese Rubrik** übernimmt die Schriftleitung **nur die preßgesetzliche Verantwortung.**)

Abgesehen von dem häufigen störenden Kratzen (die Straßenbahn ist hierbei wohl nicht ganz unbeteiligt), über welches ein großer Teil der Radiohörer klagt, wird das Pfeifen und Heulen der Rückkoppler hier in Bromberg nachgerade unerträglich. Ein Radioempfang ist durch diese rücksichtslose Behandlung der Rückkoppelung ganz unmöglich.

Wie kann man Abhilfe schaffen? Was sagen hierzu die Radiogeschäfte? Für diese dient es wirklich nicht zur Hebung des Absatzes, wenn die Klagen über Empfangsstörungen immer lauter werden. — Einsender dieses hält einen Zusammenschluß aller Radiohörer und gemeinsames Vorgehen gegen Störer für zweckmäßig.

W.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vom Danziger Holzmarkt.

Große Zunahme der Nachfrage aus England.

Das Holzgeschäft in Danzig in Schnittware ist im neuen Jahr lebhafter geworden, so daß Danzig gegenwärtig als größter Holzausfuhrhafen Europas angesprochen werden kann. Seit dem November hat die Nachfrage aus England von Monat zu Monat zugenommen, was sich auch in den Holzausfuhrzahlen des Danziger Hafens deutlich ausdrückt. Die Danziger Holzausfuhr im Januar war mit 142 000 To. die größte, die Danzig bisher erlebt hat; im Dezember wurden nur 119 000 To. ausgeführt. Im Februar hat die Nachfrage aus England womöglich noch zugenommen. Der lebhafte Absatz in England selbst und die Tatsache, daß Finnland und Rußland schon den größten Teil ihrer Vorräte verkauft haben, haben dazu geführt, daß die englischen Importeure sich dauernd auf der Suche nach sofort lieferbaren Posten spezieller Abmessungen und Längen befinden. Es werden daher in Danziger Ware täglich Abschlüsse getätigt, und zwar meistens für kleine Mengen zu cif-Bedingungen. Namentlich Baufirmen sind in England auf der Suche nach Holz. Besonders gefragt sind Deals von 3 mal 8 und 3 mal 9 Zoll, worin auch Abschlüsse schon für spätere Lieferungen vorliegen. Deals aus Danzig sind billiger, als das gewöhnliche finnische Holz, wogegen die kleineren Abmessungen aus Danzig sich zum Teil sogar teurer stellen. Abschlüsse in Deals haben in Danziger Ware im Februar zu 14¾ Pfund cif London stattgefunden, während die billigste finnische Ware 13½ Pfd. fob kostet, was unter Berücksichtigung der Fracht nicht unwesentlich teurer ist, als Danziger Ware. Die Danziger Preise sind aber ununterbrochen gestiegen, da man im Januar noch Abschlüsse zu 14½ Pfund cif London machen konnte, während der Preis im vorigen Sommer nur 13½ Pfund war. Weißholz, 1½ mal 9 Zoll, wurde in letzter Zeit von Danzig cif London mit 15½ Pfund gehandelt, während finnisches Holz dieser Art sich auch teurer stellt.

Tarifermäßigung für Exportkohle. Warschau, 17. Februar. Zur weiteren Erleichterung des Exports polnischer Kohle erfolgte eine neue Herabsetzung der Eisenbahntarife für Exportkohle, und zwar von 10½ Zł. pro Tonne auf 7½ Zł. bis Warschau, und 8 Zł. bis Danzig.

Welternte 1926. Die Ernte 1926 an Roggen und Weizen ist fast in allen Ländern eine wesentlich geringere gewesen, als im Jahre 1925. Das Januarheft der Mitteilungen des Internationalen landwirtschaftlichen Institutes in Rom enthält die genauen Ziffern bezüglich der wichtigsten Länder über die Anbauflächen und die Erntemengen in den Jahren 1926 und 1925, sowie Vergleichsziffern für die Jahre 1920—1924. Die schlechten Ernteergebnisse erklären die höheren Getreidepreise seit der Ernte 1926 in Europa. Im folgenden seien einige charakteristische Ziffern angeführt. Es betrug die Ernte in 1000 Doppelzentnern:

Land	Roggen 1926	Roggen 1925	Weizen 1926	Weizen 1925
Deutschland	64 059	80 629	25 972	32 173
Polen	50 114	65 385	12 813	15 762
Tschechoslowakei	12 682	14 758	9 708	10 698
Südslawien	1 882	1 998	19 438	21 404
Frankreich	—	—	67 660	89 905
Italien	—	—	60 150	65 548
Ungarn	—	—	18 833	19 507
Finnland	2 670	3 476	—	—
Estland	1 129	1 826	—	—

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 37.

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa

Globella
das beste
Bohnerwachs

Fritz Schulz jun. G.m.b.H., Danzig 2187

Ohrring verloren gegangen. Geg. Belohn. abzugeb. Król. Jadwigi 5, p. 1832

O. Bleck, Sępólno
Dentist
Zahnersatz in allen Systemen
Plomben p. p. 2808
Kassenpraxis seit 1900 — mäßige Preise.

Tanzunterricht. 3004
Neue Kurse f. moderne Tänze f. Anfänger u. Fortgeschrittene beginnen 7. März. Anmeldgn. täglich.
H. Plaesterer, Tanzlehrerin, Dworcowa 3.

Th. Dembek, ul. Kordeckiego 34a
Schneidermeister, (früher Hippel-Straße)
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. **Herrengarderobe,** sow. **Damenkostüme u. Mäntel** aus eigenen oder ihm anvertrauten Stoffen. Ausführung u. Preise konkurrenzlos. Früherer Hauptlieferant des Wirtschafts-Beamten-Vereins. höh. Persönlichkeit. wie: Vortrag. Geheimrat Nandelstädt, Geheimrat Vollmer usw. 2638

Magensalz 3008
Stochmalin, das 30 Jahre bewährte Magen-Hausmittel bei Sodbrenn.. Aufstoßen, Druckgefühl, Säureüberschuß, Uebelkeit, Verdauungsschwäche. Gr. Schachtel 5 Złoty. **Dr. Gebhard & Co., Danzig.**

Kirchenzettel.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 20. Febr. 27. (Sexag.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst der Paulskirche im Gemeindehause, Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehause. — Nachm. 5 Uhr Versammlung d. Jung-Mädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag. abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 7½ Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. ½12 Uhr Kindergottesdst. im Gemeindehause. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Versammlg. d. Jung-Männer-Vereins i. Gemeindehaus.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Freitag, abends. 7 Uhr: Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3½ Uhr Jugendbundstunde. — 5 Uhr Evegelisationsversammlung, Pred. Poppeck, Tuchel. Mittwoch, abds. 7½ Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., früher Libelta. Abds. 8 Uhr: Jugendbund. — Dienstag, abends 7½ Uhr Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., Prediger Hebenstreit, Pillkallen. — 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Hebenstreit. Nachm. 3½ Uhr Jugend-Verein. Donnerstag, abends 7½ Uhr Gebetsstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Kinder-Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Erlau. 3 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag, nachm. 6 Uhr Bibelstunde

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa

Einsegnungsanzüge, Arbeitshosen
verkauft billig 2437
Jan Wilczewski, Brdg., Sw. Trójcy 22a.

Heirat

Suche f. meine Schwester, Anf. d. 30er, stattl. Erscheinung, wirtschaftlich tüchtig, mit guter Ausst., ein. Herrn in ges. Stellg. zw. **Heirat** kenn. zu lernen. Witw. nicht ausgeschlossen. Offert. unter **B. 1814** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Alleinst. Mann, evgl., poln. Staatsb., Mitte 20er, 1,70 groß, dklbl., nette Erscheinung, mit nett. Heim und 10000 zł Barverm., wscht. nette Dame aus besseren Kreisen **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Einheirat wäre auch angenehm. Ausführl. Offerten, mögl. mit Bild, unt. **E. 1830** a. d. Gst. d. Bl. erb. Diskr. Ehrens. Anonym zwckl.

Stellengesuche

Oberinspektor
Anf. 30, ledig, evangel., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, von Jugend auf im Fach, Einjähr. und landw. Schule, Spezialist für landw. Kraftmaschinen, Erfahrung in sämtlichen Zweig. d. Landwirtsch., **sucht** v. 1. 4. od. 1. 7. möglichst **selbständige Stellung** auf großem Gute, auch Kongreßpolen oder Galizien. Gefl. Offerten unter **O. 2932** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

1. Beamter
Deutscher, in mittl. J., durchaus erfahr. in der Landwirtschaft sowie Viehzucht, sucht zum 1. 4. 1927 auf großem Gute, auch Brennereiwirtschaft Stellg. Gute Zeugn. u. Empfehlung. zur Seite. Herren, denen es an einem tüchtigen Landwirt gelegen ist, wollen bitte Angeb. an
Prill, Konitz. Petrokowo 30 Pomerellen richten. 2948

Inspektor
33 J. alt, ledig, beider Landesprach. mächtig, ehrlich u. zuverläss., m. sämtl. Arbeit vertraut, i. Besitze sehr gut. Zeugnisse u. Empfehlungen, **sucht** weg. Wirtschaftsveränderung z. 1. April evtl. früher **Stellung.** Gefl. Offert. u. **N. 2928** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. ev. Landwirt d. seine Lehrzeit beendet hat, sucht Stellung als
2. Beamter
oder unter Leitung des Prinzipals z. 1. 4. evtl. früher. Gefl. Off. u. O. 4736 an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 3017

Brennerei-Verwalter
verheirat., 40 Jahre alt, 2 Kinder, mit landw., elektr. Trockenanlage, Motor-Reparatur. vertraut, sucht per 1. 7. 27 Dauerstellung. Gefl. Offerten an **Düllick,** Belecin, pow. Wolsztyn 3006

Suche zum 15. 3. od. 1. 4. cr. **Stellung** als
2. Beamter
evtl. unter Chef. 31 J. alt. Evtl. als **Hofverwalter — Rechnungsführer** auf gr. Gut. In Buchführung, Gutsvorstandsgeschäft. u. Maschinenschreib. bewand. Evtl. auch als **besserer Vogt.** Beider Landessprach. in Wort u. Schr. mächtig. Gefl. Off. u. K. 3002 an die Geschst. d. Z.

Maschinist
gelernter Schmied, 28 Jahre alt, der mit all. Arbeiten bei Dampfmaschin., Autos, elektr. Licht u. landwirtschaftl. Maschinen gut vertraut ist, **sucht** von sofort od. später **Stellung.** Off. u. **A. 2964** an die Gst. d. Z.

Mühlenwerkführer
gepr. Meister, m. guten Zeugn., ehrl. u. nücht., m. klein. Fam., **sucht** v. 1. 4. od. 1. 5. **Stellung,** auch als **Deputatmüller. Kauf od. Pacht** einer kl. Mühle erw., gt. Windmühle mit Land nicht ausgeschl. **Muraszki, Młyn Szewno,** p. Swiekatowo, p. Swiecie. 1808

Müllergeselle
21 Jahre alt, mit Maschinen neuester Konstruktion vertr., führt auch kleine Reparaturen aus, sucht von sofort oder spät. Stellg
Ambr. Tuschik, Ogorzeliny, powiat Chojnice. Pomorze. 2978

Müller-Geselle
sucht Stellung. Bin 22 Jahre alt, gut. Zeugn. vorhanden. Gfl. Off. u. **C. 2981** a. d. Gst. d. Z. erb.

Intell. **Wirtschaftsfrl.** sucht von sofort oder 1. 3. Stellung, mögl. frauenlosen Haushalt. Gefl. Off. erb. u. **B. 2971** an die Geschäftsstelle A. Kriedte, Grudziądz.

Alleinsteh., ältere, bess. Frau möchte älterer Witwe Wirtschaft führen. Off. u. S. 1805 an d. Geschst. d. Ztg.

Junges, evgl. Mädchen wünscht tagsüber Beschäftigung. Off. u. **Z. 1820** a. d. Geschst. d. Z.

Suche f. m. Tochter eine **Stelle** zur gründlichen Erlernung der Hauswirtschaft auf einem Gute oder in größer. Stadthaushalt ohne gegens. Vergütg. Sie ist im Näh. erfahr. Off. u. **H. 2988** a. d. G. d. Z.

Evgl. **Fräulein** vom Lande, aus bess. Hause, 20 J. alt, sucht Stellg. zum 1. 3. 27 od. später **zur Erlernung der feineren Küche und Haushalts** im Stadthaushalt. Off. u. **G. 1838** a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Haus-Lehrer(in)
gesucht zum 1. 4. mit Unterrichtserlaubn 2893
Oehlrich, Mała Turza, p. Płośnica, p. Działdowo.

Suche von sofort oder 1. März
Eleven
ohne gegens. Vergütigung, der die Hof- u. Speichergeschäfte übernimmt. Besitzersohn bevorzugt. 3032
Preuß, Narkowy, pow. Tczew.

2 ledige
Tischler-Gesellen
für Müllereimaschinenbau, stellt ab 1. 3. ein
Wytwórnia Maszyn Młyńskich, Riedel i Słowiński
Paparzyn p. Gorzuchowo. 3036

Markenartikel-Firma der Lebensmittelbranche
sucht 2 Reisende
gegen Tagesspesen und Provision zum sof. Eintritt.
Es kommen nur repräsentable Herren von bestem Ruf mit prima Zeugnissen in Frage, welche bereits in ähnl. Position tätig waren und gewillt sind, sich einer straffen Verkaufsorganisation absolut anzupassen.
Gefl. Angebote mit kurz umrissenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **Nr. 333** an Annoncen-Expedition **„Devera“, Danzig,** Langgasse 75. 3030

Reisender
beider Landessprachen vollkommen mächtig, Christ, für seriöse Firma der **Lebensmittelbranche** (Markenartikel)
gesucht.
Angebote mit **Zeugnisabschriften u. Lebenslauf** unter **N. 3034** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Buchhalter
durchaus selbständig arbeitend, bilanzsicher, möglichst beider Landessprachen mächtig, gelernter Kaufmann mit guter Handschrift, per sofort oder später gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die eine längere praktische gleichartige Tätigkeit nachweisen können und über prima Zeugnisse verfügen.
Nur schriftliche Angebote an 2890
Bracia Ramme, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Erfahrener 2934
Buchhalter
der perfekter deutsch/polnischer Korrespondent sein muß, möglichst zum sofortigen Antritt gesucht.
Gefl. ausführliche Offerten mit Lichtbild, Angabe der bish. Tätigkeit usw.
Tuch-Export-Haus Arthur Lange Danzig, Elisabethwall 8.

Holzfachmann
zur Rundholzabnahme und zum Rundholzausschnitt sowie zur Arbeit im Walde, fleißig, durchaus zuverlässig u. gewandt, z. sofortigen Antritt v. deutsch. Firma n. d. Osten gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **M. 2927** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junger Kaufmann
deutsch und polnisch in Wort und Schrift absolut perfekt, gewissenhafter Arbeiter, Uebung in Korrespondenz.
nach Danzig
gesucht.
Lebenslauf u. Zeugnisabschriften bitte einzureichen unt. **O. 3035** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Wir suchen für sofort
tüchtige Buchhalterin od. jünger. Buchhalter
zur Aushilfe, evtl. für dauernd. Perfekt Deutsch und Polnisch ist Bedingung, sowie sauberes, zuverlässiges Arbeiten und sicheres Rechnen. Bewerbung in Deutsch mit Gehaltsforderung bei freier Station, persönliche Vorstellung nur auf Vereinbarung, sind zu richten an 3013
Pruszczer Spar- und Darlehnskassenverein, Sp. z n. o., **Pruszcz,** pow. Swiecie.

Tüchtiger
Gärtnergehilfe
per sofort gesucht. 2976
Fr. Lange, Gärtnereibesitzer, **Wąbrzeżno.**

Jüngerer, tüchtiger, unverheirateter
Schweizer
vom 1. März **gesucht.** Meldungen mit Gehaltsansprüchen an
Ziegelei Gramberg, Mały Tarpno b. Grudziądz. 3024

Herrschaftlicher
Kutscher
Deutscher, 42 J. alt, verheirat., ged. Kav., gut. Fahrer, Reit. u. Pferdepfleger, mit prima Referenz. aus erst. Häus., sucht von bald od. 1. 4. als solcher, oder eine leitende Stellung eines größer. Stalles. Offert. u. **U. 2839** a. d. Gst. d. Z.

Aelter. Mädchen oder **Frau,** die kleinen landw. Haush. führen kann, bei bescheid. Ansprüch. gesucht. Angeb. unt. **N. 4728** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** 2918

Suche zum 1. April
Gärtnerin od. Gärtner
für gr. Gutsgärtnerei. Sehr gute Zeugnisse u. gründl. Erfahrung in Obst- und Gemüsebau, Blumenzucht, Baumschule, Gewächshauskultur Bedingung. Zeugnisabschrift., Bild, Gehaltsanspr. einsend. Frau **Jouanne, Łekno** p. Zaniemyśl, powiat Sroda. 2863

2935 Gesucht
einfache, selbständ. zuverl. Wirtin
selbsttätig für frauenlos. Haushalt im Freist. unweit Marienburg z. 1. März einschl. Leutebeköstigung u. Geflügelaufzucht (Mädch. vorh.) Ausführl. Angeb. und Zeugnisabschr. mögl. Bild an **Thiener, Danzig, Hopfeng. 36.**

Suche zum 15. 3. 27 ein älteres
Mädchen
das kochen, waschen, plätten und sämtliche häuslichen Arbeiten verrichten kann, auch der polnischen u. deutschen Sprache mächtig ist. Offerten mit Gehaltsforderung. sind zu richten an 2930
Frau Marta Nowacka, Gniewkowo, Rynek 9.

An- u. Verkäufe

Tüchtig. Landwirt sucht
Gut
von 600—1000 Morg. mit nur gutem Boden **zu pacht.** evtl. **zu kauf.** 80 000—100 000 zł stehen zur Verfügung. Angebote unter **P. 3038** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Gut
von 600 Morg., guter Mittelb., an Chaussee, 3 km zur Bahn, sehr gute Gebäude, gutes Wohnhaus (12 Zimmer) u. Park, kompl. lebend. u. totes Inventar, eig. Dampfdreschsatz, eigen. Brennmaterial (Torf u. Holz) **zu verkaufen.** Gefl. Off. unt. **A. 1822** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Gut 308 Mrg., Weizen- und Rübenboden mit Wassermühle in schöner Gegend, günstig zu verkaufen. 1834
„Warszawianka“, Bydg., Dworcowa 7, II. Freimarke f. Antw. beifüg.

Geschäftshaus, Großstadt Westf., nach Pol. **zu tausch. ges.** Erk. b. **Kopre, Wysoka 15.** 1836

Gängiger, edler
Fuchshengst
5 jährig, tugendsam, gekört, m. Abstammungspapieren, günstig zu verkaufen. 3039
Frau Clara Stoyke, Buk, Post Jablonowo, Pomorze.

Fortzugsh. sind nachfolgende Gegenstände meistbiet. zu verkaufen:
2 **junge Milchkühe**
1 **Roßwerk**
1 **Breitdrescher**
1 **Häckselmaschine**
1 **Getreide-Reinigungsmaschine**
2 **starke Arbeitswag.**
1 **Krümmer**
1 **Pflug**
1 **Egge**
1 **fast neuer Britschwagen**
und noch anderes.
Besichtigung am Dienstag, d. 22. d. Mts., v. 1 Uhr nachmittags ab.
Franz Ristau in **Dobromierz,** Post Nowawieś Wielka. 1812

Weiße 2862
Wyandott-Hähne
à 12 zł gibt ab, außerd.
auch Perlhühner
Fr. v. Plehn, Kopitkowo b. Smętowo

Motorpflug
Traktor, 45 P. S., Benzinmotor, 3–4 P. S., 1 **Brennholzkreissäge,** 1 **Szafy** m. Motor, f. 1½ t, 1 **Eisensäge,** 2 **Saug- u. Druckpumpen** sof. zu verkaufen **Szczepański, Bydgoszcz.** Szczecińska 9. 1841

Suche zu kaufen wenig gebraucht., sehr gut erhalten., doppelt.
Walzenstuhl
300 × 600, mit 2 Reservewalzen. Angebote mit Angabe des Fabrikats und äußerster Preisforderung unter **L. 3011** a. d. G. d. Z. erb.

Kartoffeln
„Frührosen“, kauft bei Barzahlung waggonweise u. erb. Off. mit Preisangabe 1840
R. Wroblewski, Bydg., Kołłątaja 10.

Pianos
gleichwertig mit besseren Auslandsfabrikaten, empfiehlt billigst in großer Auswahl
Pianofabrik
B. Sommerfeld
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich 56 — Telefon Nr. 883 3045

Dresch-Lokomobile
in bester Beschaffenheit gibt umständehalber billig ab
Wegner, Kladau, Kreis Danziger Höhe. 3031

Suche einen gebrauchten, wenn auch reparaturbedürftigen 2979
Walzenstuhl
400×300 oder 500×300, sowie 1 **Reservewalze** 500×250 zu kaufen. Off. zu richt. an
Otto Kastrau, Motormühle
Niedźwiedź, poczt. **Wąbrzeżno,** Pom.

Speisekartoffeln Industrie Kaiserkronesaat Fabrikkartoffeln
erbittet Angebote zur sofort. Lieferung. Kasse Verladestation. 2622
Albert Brose, Kartoffelgroßhandlg. **Danzig**
Telefon 25207.
Spezialität: **Saatkartoffelhandel seit 1903.**

Kiefern-Kloben
I. Klasse, trocken, waggonweise à 11.50 zł franco Waggon Ostromecko
zu verkaufen.
Angebote an: **Zarząd Dóbr Ordynacji, Ostromecko.** 2975

200 cbm Feldsteine
die sich zum Schlagen von Pack- u. Schottersteinen eignen, frei Bydgoszcz gesucht. Offerten mit Preisangabe pro cbm an die
Firma „Rika“, Bydgoszcz,
Tel. 172. ul. Marcinkowskiego 9. 3041

Schreibmaschinen Nationalkassen
repariert, kauft und verkauft
St. Skóra i Ska., Bydgoszcz
ulica Gdańska 163
Telef. 1175. 2252

Kaufe stets zum Höchstpreis sämtliche gebrauchten **Möbel, auch Mahagoni-Möbel, Schreibsekretäre Klaviere. Teppiche,** für **Nähmaschinen** zahle ich bis 200 zł. 1843
Jakubowski Okole, ul. Jasna 9.

Lokomobile
Lanz, fahrb., Leistung 28–39 P. S., verkauft
Bruno Riedel, Chojnice. 2834

Leichte Sattler-Maschine kauft Dworcowa 37. Telefon 19–27. 1828

Haben einen massiven, eisernen 2947
Geldschrank
1,85 m hoch, 70 cm breit, sehr gut erhalten, abzugeben. **Spar- u. Darlehnskasse Gącz** bei Łopienno pow. Żnin.

Klavier, kreuzs., preiswert z. verk. 3043 **Lipowa 5a,** part., l.

Verkaufe **Chaiselongue** mit Decke 1827 Pomorska 49/50, 3 Tr., r.

Gebr. Teppich 3 × 4, preisw. z. verk. **Długa 36,** III r. 1833

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa

Saison-Ausverkauf
Wir wollen unser Lager um jeden Preis räumen, daher verkaufen
fast umsonst

		früh.		jetzt
Damenstrümpfe „Flor“	früh.	1.95	jetzt	—.95
Damenmützen „Wolle“	„	3.50	„	—.95
Kinderstrümpfe, Gr. 1-8	„	1.75	„	—.95
Damenstrümpfe „Seide“	„	2.95	„	1.95
Kinderstrümpfe „Wolle“	„	3.50	„	1.95
Kinderschuhe „Baby“	„	3.75	„	1.95
Kinderhüte „Samt“	„	5.50	„	2.95
Kindersweater „Wolle“	„	6.50	„	2.95
Kinderschuhe „Ledersohle“	„	7.50	„	2.95
Damenhüte „Samt“	„	7.50	„	3.95
Damenhemden „Stickerei“	„	5.75	„	3.95
K.-Lederschuhe, Gr. 20-24	„	6.50	„	3.95
Kinderschuhe, Gr. 25-35	„	9.50	„	3.95
Knab.-Anzüge, gestrickt,	„	9.75	„	5.95
Kind.-Strickjacken, Gr. 50,	„	12.50	„	6.95
Damenröcke „Cheviot“	„	12.50	„	7.95
Damenhüte „Modelle“	„	16.50	„	7.95

besonders preiswert 1946

		früh.		jetzt
Damenschuhe „Lackkappe“	früh.	18.50	jetzt	9.75
Kb.-Lederstiefel, Gr. 31-36	„	18.50	„	9.75
D.-Spangenschuhe „Boxc.“	„	22.50	„	13.50
D.-Lackschuhe „Led.-Abs.“	„	32.50	„	19.50
H.-Lederstiefel, genäht,	„	28.50	„	19.50
Damenkleider „Popelin“	„	28.50	„	19.50
D.-Ballschuhe „Goldfarb.“	„	48.50	„	28.50
H.-Lackschuhe genäht,	„	33.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch“	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Samsch“	„	78.50	„	48.50
Damenjacken „Krimmer“	„	98.00	„	58.00
Damenmäntel „Pelzbesatz“	„	98.00	„	58.00
Damenmäntel „Rips“	„	128.00	„	78.00
D.-Mäntel „Seidenplüsch“	„	198.00	„	118.00

Mercedes, Mostowa 2.

Verkaufe: 1 kompl. französ. **Mahlgang,** 4 Fuß, 2 Zoll, Linksläufer m. Selbstbeschütter, sehr gut erhalt., 1 **doppelt. Walzenstuhl,** 300×500, gebraucht, gut erhalt., u. 2 **neue, gußeiserne Stirnräder,** a Durchmess. 1360 mm, Bohr. 70 mm, 120 Zähne, b) Durchm. 565 mm, Bohr. 55 mm. Off. u. **M. 3012** a. d. G. d. Z. erb.

1 Paar
Mühlensteine
Läufer, französisch. Bodensandstein 1200 mm ⌀, beide gut erhalten.

2982 Eine eichene
Mühlenwell
4,60 m lang, 65 mm ⌀ nur 2 Jahre im Betriel gewesen, und andere Mühlenteile wie Stricke, Steinkran usw. verkauft sofort **Carl Radtke, Niewieścin.** Post u. Bahnst. Pruszcz, pow. Swiecie.

Suchen zu kaufen:
15 Fabrikfenster
Größe 150 × 250. Off. erbeten an 1826
Elektrische Kistenfabrik J. Blumenthal & Co., Włocławek.

Pachtungen
Zu pachten gesucht
Speicher oder geräumige Läger. 3033
Offert. an „Par“, Dworcowa 72 unt. „Speicher“.

Wohnungen
Suche eine 4-Zimmer-Wohng. v. sof. Miete kann 1 Jahr voraus bezahlt werden. Evtl. Renovierung. Off. unt. **B. 1823** a. d. Geschst. d. Ztg.

2-4 Zimmer für Bürozwecke mit od. ohne Lagerraum, Stadtmitte, abzugeben. Renovier. erforderl. Off. u. **C. 1824** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer separ. Eingang, vom 1. 3. zu vermieten 3006 **Gdańska 49, III.**

Anständ., jg. Mädchen k. sich als **Mitbewohn.** meld. **Dworcowa 68, I.** 1525

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa